

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



# Breslauer

# Beitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nº 306.

Sonnabend den 31. December

1842.

Bekanntmachung,  
die Ausgabe der neuen Staatschuldscheine nebst  
Coupons betreffend.

Montag den 2. Januar 1843, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, werden die neuen Staatschuldscheine an die hiesigen Inhaber der mit Nr. 179 bis incl. Nr. 262 bezeichneten Duplikat-Listen, in dem bekannten Amts-Lokale von dem Herrn Landrentmeister Grust in vor-schriftsmässiger Art ausgehändigt werden.

Für die außerhalb Breslau wohnenden Inhaber der oben bezeichneten Listen behält es bei den öffentlichen Bekanntmachungen vom 6. und 14. December c. sein Bewenden.

Breslau, den 29. December 1842.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Januar 1843 treten bei den Posten-Beförderungen folgende Veränderungen ein:

Die zwischen hier und Berlin bestehenden Reit-, Schnell-, Personen- und Güterposten werden zwischen Berlin und Frankfurt a. O. auf der Eisenbahn befördert.

Von Breslau wird abgehen:

die Schnellpost täglich um 5 Uhr Nachmittags und in Frankfurt Tags darauf um 5 Uhr 40 Min. Nachmittags zum zweiten Personenzuge nach Berlin ankommen;

die Personenpost täglich um 10 Uhr Abends, die in Frankfurt am 2ten Tage früh 4 Uhr 45 Min. zum 1ten Personenzuge eintrifft;

die Güterpost täglich um 8 Uhr Abends, die in Frankfurt am 2ten Tage früh 5 Uhr 25 Min. zum 1ten Personenzuge ankommen wird.

Die bisherige Reitpost wird von hier mit der Schnell-Post vverbunden.

Von Frankfurt a/O. ist der Abgang nach

Breslau:

die Berliner Reitpost um 11 Uhr 15 Min. Vormittags und Ankunft in Breslau 5 Uhr 15 Min. früh;

die Schnellpost um 10 Uhr Abends und Ankunft in Breslau 11 Uhr Abends;

die Personenpost um 10 Uhr 30 Min. Morgens, Ankunft Tags darauf 4 Uhr 50 Min. Nachmittags;

die Güterpost um 10 Uhr Abends, Ankunft am 2ten Tage 7 Uhr 25 Min. früh.

Ferner wird die Personenpost nach Pless um 9 Uhr Morgens und die Personenpost nach Neustadt um 4 Uhr Nachmittags täglich per Eisenbahn abgehen und resp. um 1 Uhr 30 Min. Nachmittags und 8 Uhr 15 Minuten früh hier eintrifft.

Breslau, den 29. December 1842.

Königl. Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Nachdem den zum hiesigen Landschafts-System gehörigen Assoziaten der Dominial-Privat-Land-Feuer-Societät bereits mittelst Umlaufs bekannt gemacht worden ist, daß selbige nach §. 1, der Verordnung vom 6. Mai d. J. mit dem Eintritt des bevorstehenden Jahreschlusses ihre Wirksamkeit beschließen soll, und daß alle bis zur Mitternachtsstunde des 31. Decembers 1842, im hiesigen System etwa noch vorkommenden Brandschäden sofort und längstens innerhalb der ersten acht Tage des neuen Jahres anhero angezeigt, binnen gleicher Frist auch sämmtliche Anzeigen und Anträge wegen der statutenmäßig noch zu gewährenden Brand-Boniifikationen und Prämien anhero gelangen müssen, sofern dieselben noch berücksichtigt werden sollen, — so wird Vorstehendes hiermit auch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Breslau, den 28. December 1842.

Breslau-Briegsche-Fürstenthums-Landschaft.

## Bitte.

Die nothwendig gewordene Aufnahme einer großen Anzahl armer, unentgeltlich zu verpflegender Kranken, welche an äußern Schäden leiden, in das städtische Hospital zu Allerheiligen, hat die Verwaltung derselben wegen Beschaffung der zu Charpie und Verbänden erforderlichen Leinwand abermals in Verlegenheit gebracht.

Wir richten daher an unsere Mitbürger und insbesondere an die wohlthätigen Frauen Breslau's, hiermit auch in diesem Winter die dringende Bitte:

das Kranken-Hospital durch Zuwendung von alter Leinwand und Charpie, wie schon früher, menschenfreundlich recht bald unterstützen zu wollen.

Auch die kleinsten Gaben dieser Art sind willkommen und werden zu jeder Zeit in der Schaffnerei des Hospitals dankbarlichst angenommen.

Breslau, den 16. Dezbr. 1842.

Die Direktion des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

## Übersicht.

Inland. Von einer Kommission der Stadtverordneten zu Berlin wurde entschieden, daß man nicht um Offenlichkeit der Verhandlungen petitieren wolle, weil hieraus viele Uebelstände in Betreff der Personalien entstehen würden. Es ist wahrscheinlich, daß die Stadtverordneten-Versammlung selbst nicht anders als die Kommission entscheiden wird. — Am 26ten d. Mis. ist der Erzbischof von Posen und Gnesen, Herr von Dunin, gestorben.

Deutschland. Nach dem neuen hessen-kasselschen Gesetz-Entwurf in Betreff der religiösen Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen folgen die Kinder, ungeachtet etwanger vorher geschlossener Verträge, der Konfession des Vaters, uneheliche Kinder aber der Konfession der Mutter. Erst nach der Konfirmation oder Firmung und zurückgelegten 18ten Jahren dürfen sie nach den pflichtgemäßen Anzeigen zu einer andern Konfession übertragen; nur der Uebertritt des Vaters selbst oder landesherrliche Dispensation machen hiervon eine Ausnahme. Jeder Geistliche, welcher einen, nicht unter diesen Bedingungen erfolgten Uebertritt billigt, verfällt in eine Geldbuße von mindestens 50 Rthlr. Auf die Kinder, welche bei dem Erscheinen dieses Gesetzes noch nicht das 6te Jahr zurückgelegt haben, findet dasselbe Anwendung. — In dem Darmstädtischen Gebiete erleidet nach einer neueren Verfügung der erste Punkt dieses Gesetzes, daß nämlich die ehelichen Kinder ohne Unterschied des Geschlechtes der Konfession des Vaters folgen sollen, dann eine Ausnahme, wenn hierüber eine andere Uebereinkunft in einem nach den bürgerlichen Gesetzen geltigen Ehe-Vertrag getroffen worden ist. — Zwischen dem Großherzogthum Hessen, und den Königreichen Baiern, Württemberg, dem Großherzogthum Baden, den Herzogthümern Sachsen-Meiningen und Nassau, dem Fürstenthume Schwarzburg-Rudolstadt, der freien Stadt Frankfurt, der landgräflich Hessischen und den beiden fürstlich Hohenlohe-Lernschen Regierungen ist eine Uebereinkunft über ein neues Ausmünzung-Quantum für die Jahre 1842, 43 und 1844 abgeschlossen worden. — Bekanntlich wurde der ehemalige Redakteur der Abendzeitung zu Mannheim, Dr. Grün, von dem Ministerium des Innern aus Baden verwiesen; diese Verweisung hat auch das Staats-Ministerium, an welches er appellirte, jetzt bestätigt. — Am 22. Dezbr. übereichte eine Deputation der Stände-Versammlung zu Kassel dem Kurprinzen und Mitregenten die Adresse, welche nur ein Widerhall der Thronrede ist.

Rußland. Die Bestimmung Sr. Majestät des Kaisers, daß jüdische Knaben von ihrem 12ten Jahre an der militärischen Kontrolle unterworfen sein sollten, und welche der israelitischen Jugend so großen Schrecken einflöste, daß sie zahlreich nach dem benachbarten Preu-

sen flüchtete, ist vorläufig aufgehoben worden; Juden aber, welche Ackergrundstücke besitzen und selbst bebauen, sind für sich und ihre Kinder von dem Militärdienste ganz frei. Diese letztere Bestimmung dürfte trefflich geeignet sein, den Juden zum Ackerbürger zu bilden, welches thilfweise den Bemühungen des Fürsten-Stathalter zu Warschau gelungen ist, indem bereits mehrere reiche Judenfamilien Grundstücke gekauft haben, um bedeutende Juden-Kolonien anzulegen.

Frankreich. Eine königliche Ordinance vom 23. Dezember, bestimmt die Errichtung eines Gehirnen Rathes. Nur diesenjenigen Personen, welche dem Staate in hohen Funktionen bedeutende Dienste geleistet haben (nach der in der Ordinance angeführten Qualifikationsliste dürfen sich gegenwärtig 50 Individuen dazu eignen) können den Rang und Titel eines Staatsministers erhalten und bei den Gehirnenrath-Versammlungen anwesend sein. Ob die Kammer die nötigen Geldmittel für die Gehalte (über eine halbe Mill. Frs.) votiren wird, ist fraglich.

Spanien. Barcelona ist mit einer Kriegssteuer von 3 Millionen Frs. belastet worden, die binnen acht Tagen gezahlt und zur Deckung der Kriegskosten, zur Herstellung der Citadelle und Unterstützung der Wittwen derjenigen Militärs, welche im Laufe der letzten Ereignisse gestorben sind, angewendet werden soll. Nicht minder muss auch Barcelona die Truppen-Kontingente für 1840, 1841 und 1842 bis zum 15. Januar des folgenden Jahres stellen. Bekanntlich war die vorgeschmiede Rekruten-Ushaltung mit einer Ursache der ausgebrochenen Rebellion. Der Kriegszustand, in welchen Barcelona erklärt worden, sowie die Verhaftungen und Verurtheilungen dauern fort. Bis jetzt sind gegen 100 Individuen (worunter 14 zum Tode) verurtheilt worden. Auch die in der Nachbarschaft entstandenen Unruhen sucht man auf energische Weise und durch strenge Maßregeln zu unterdrücken.

Omanisches Reich. Die letzten ernsten Demonstrationen der 5 europäischen Großmächte in Bezug auf der syrischen Frage haben endlich gewirkt und das gewünschte Ziel herbeigeführt. Der Sultan hat nun den Gesandten jener Mächte angezeigt, daß die Verwaltung der Gebirgsdistrikte Syriens einem maronistischen und einem drusischen Kaimakam (Stellvertreter, Gouverneur) anvertraut werden solle, diese würde der Pascha von Saida ernennen und auch über dieselben die Oberaufsicht führen. Dies war ein Entschluss zur rechten Zeit, denn abermals sind aus Syrien Nachrichten angelangt, daß sich die Drusen schon wieder empört und den türkischen Truppen bedeutende Gefechte geliefert haben. Selbst die den bedrängten Türken zugeschickten Hülfs-Truppen hatten sie abgeschnitten und auf diese Weise das Gouvernement in nicht geringe Verlegenheit gesetzt. Die Drusen geben als Grund der Empörung die Gefangenhalting ihrer Häuptlinge an, und fordern die Freilassung derselben, 60,000 Viutal, die ihnen Mustapha und Omar-Pascha abgepreßt hätte, und die Wiedereinführung des alten Emir-Beschie.

## Ziland.

Berlin, 28. Dez. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, Allerhöchstihrem Reiseschirrmester Böttcher das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Notar Johann Schmid zu Prüm zum Justizrat zu ernennen.

\* Berlin, 27. Dez. (Privatmitth.) Die Nachricht, daß die Leipziger (Brockhaus'sche) Allgemeine Zeitung in Preußen verboten worden, ist Ihnen unzweifelhaft schon bekannt. Weniger bekannt werden Ihnen aber die Details über dieses Verbot sein, und ich will nicht säumen, Ihnen um so mehr etwas näheres mitzuteilen, als die Angelegenheit hier in den höchsten Kreisen eine ungemeine Sensation erregt, und in diesen — denn in das größere Publikum

ist die Nachricht noch nicht recht gekommen — heute allgemein besprochen wird. Die Leipziger Zeitung ist nicht allein im Inlande verboten, sondern auch der Transit derselben durch unsere Staaten allgemein untersagt worden. Jedes Exemplar muß, die Versendung erfolge in jeder beliebigen Weise, von den Post- und Anstalten confiscat und der nächsten Polizei-Behörde überliefert werden. Durch diese Maßregel, welche in einer solchen Strenge seit dem Jahre 1832 gegen kein Blatt, selbst nicht gegen die dämagogischen französischen oder süddeutschen Blätter angewendet worden ist, — wird gegen das Brockhaus'sche Unternehmen das Todesurtheil ausgesprochen. Die Aussage der Allgemeinen Zeitung mag ungefähr 6—7000 Exemplare stark sein, davon werden aber hier am Orte etwa 1000 Exemplare, durch das Zeitungs-Comptoir hier selbst gegen 3000 Exemplare und nach und durch Preußen überhaupt circa 5000 Exemplare debüttirt. In Folge des Verbots würde die Aussage, selbst wenn die übrigen deutschen Bundesstaaten der Preuß. Maßregel nicht betreten sollten, die Aussage auf 2000 Exemplare reducirt werden müssen, wobei Brockhaus bei den großen Kosten des Instituts, und seiner großen Mittel ungeschah, nicht lange bestehen kann. — Die Veranlassung, welche das Verbot herbeigeführt hat, kann keinem Zeitungleser unbekannt sein; es ist der Abdruck des Herweghschen Briefes; — und in der That ist wohl selten eine größere Indiscretion begangen worden, da der Brief seiner Fassung und seinen Worten nach, nur für den Empfänger bestimmt war. Ich will zu Ehren Herweghs, — welcher sich übrigens in diesem Augenblick in Berlin befindet, — glauben, daß er die Publikation dieses Briefes nicht veranlaßt habe, ich will es um so mehr glauben, als Herwegh, seiner von unsern Staats-Maximen abweichenden Grundsätze ungeachtet, doch so viel Takt besitzen muß, um seinen künftigen Schwiegervater und den hochgestellten Arzt, welcher seine Vorstellung bei unserem König vermittelt hat, nicht auf eine so empfindliche Weise zu kompromittieren, — derjenige aber, welcher die Mittheilung an Brockhaus gemacht, hat eine so große Unschicklichkeit begangen, und dem freien Fortgange der Presse eine so empfindliche Wunde beigebracht, daß er unzweifelhaft von der rächenden Nemesis ereilt werden wird, selbst wenn er der weltlichen Gerechtigkeit entgehen sollte. Wie aber Brockhaus dem fraglichen Artikel Aufnahme hat angebauen lassen können, ist um so mehr unbegreiflich, als er in Folge der feindseligen Rüchtung, welche die Leipziger Zeitung schon seit einiger Zeit gegen unsere Regierung geoffenbart, vor einigen Wochen durch einen eigens nach Leipzig gesendeten Rath der Regierung in Merseburg verwartet, und ihm die jetzt eingetretene Maßregel in Aussicht gestellt worden ist. Man erzählt sich zwar heute, daß Brockhaus bereits hier eingetroffen sei, um eine Zurücknahme der getroffenen Maßregel zu vermitteln, indessen will ich die Richtigkeit dieses Gerüchts nicht verbürgen.

Die Leipziger Allg. Ztg. enthält folgende Erklärung: „Ohne mein Wissen ist in der Leipziger Allgemeinen Zeitung vom 24. Dezember ein Privatbrief an den König von Preußen im Geleite einiger Druckfehler veröffentlicht worden. Die Veröffentlichung bitte ich einzigt der unverantwortlichen Indiscretion eines Freundes, nicht einer Taktlosigkeit meinerseits auf die Rechnung zu sezen. So bereit ich bin, für meine Worte einzustehen, so muß ich doch die unselige Klatschsucht, die stante pede Alles ohne Unterschied in den Mund der Leute bringt und auch diesen einmal verrathenen Brief gegen meinen Willen und vor der Zeit so weit befördert hat, durchaus mißbilligen. Georg Herwegh.“

\* Berlin, 28. December. (Privatmitthl.) Zum allgemeinen Stadtgespräch dient, seit gestern Nachmittag das Verbot der Leipziger Allg. Zeitung, welche ihren Hauptdebit in der preußischen Monarchie hat, und schon von Neujahr ab nicht mehr durch das preußische Postamt wird bezogen werden können. Unsre Posten sollen sogar angewiesen sein, das Transit der erwähnten Zeitung nach auswärtigen Staaten zu verweigern. Als Hauptursache dieser plötzlich eingetretenen strengen Maßregel vermuthet man den voreiligen Abdruck des von Herwegh an unsern ehabenen Monarchen gerichteten frechen Briefes, der hier unter allen Parteien die größte Indignation erregt hat. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns, auf ein unter der Presse sich befindendes Bändchen Gedichte aufmerksam zu machen, die hier einen sehr renommierten gelehrten Mann zum Verfasser haben, und die Unmaßungen Herweghs in Bezug seiner Gedichte und des Briefes auf eine würdige, geistreiche so wie treffende Weise besprechen. Der Verfasser bezeichnet sich Friedrich Bogelleim, um wahrscheinlich damit anzudeuten, daß Herwegh, welcher sich häufig die Kerche der Freiheit nennt, durch diese Gedichte gleichsam gefangen oder gehörig zurecht gewiesen werden soll. Der Verleger der Leipz. Allg. Zeitung ist berüts hier eingetroffen. — Heute Nachmittag hat sich Se. Maj. der König, wie wir schon in unserm gestrigen Briefe vermutheten, auf der Jagd nach den Forsten des Grafen v. Schönburg, welche bei Landsberg a. d. W. liegen, begeben. — Der berühmte französische Tonzeher Berlioz

wird nächstens hier eintreffen, um auch hier unsern Kirchen- und Volksgesang kennen zu lernen.

Die „Berlinischen Nachrichten“ enthalten folgenden Artikel: „Der in Nr. 302 dieser Zeitung (S. Nr. 304 der Bresl. Ztg.) enthaltene Artikel über die preußischen Censur-Verhältnisse stammt unzweifelhaft aus so wohl unterrichteter Quelle, daß es Niemandem bekommen wird, an den darin zur öffentlichen Kenntnis gebrachten Thatsachen irgendwie zu zweifeln. Unter solchen Umständen aber wird man es gewiß nicht als Mangel an loyaler Gesinnung deuten, wenn an die in dem Aufsatz geführte Argumentation der höchste Maßstab gelegt, wenn von ihr in allen Theilen die vollendetste Schärfe verlangt wird. — Der Verfasser sagt unter Anderm: „Man gebe übrigens die Fälle an, in denen eine ernste, wohlmeinende, in anständigem Tone und in den unverleblichen Schranken des Gesetzes gehaltene Besprechung innerer Zustände und Verhältnisse durch die Staatsbehörden und deren Verfügungen verhindert worden wäre. Man wird sich vorsichtig bemühen, deren aufzufinden.“ — Dann etwas weiter unten: „Handeln aber die Censoren und die Behörden innerhalb des Gesetzes, so läßt sich nicht absehen, weshalb man ihr Verhalten beständig anfeindet.“ — Das erste Citat giebt zu erkennen, daß niemals in Preußen eine ernste u. Besprechung verhindert worden; das zweite, daß die Censoren überall ihre Pflicht erfüllt haben. Ist aber Beides richtig, so folgt, daß eine von preußischen Censoren überwachte Zeitung die Institutionen des Vaterlandes in leidenschaftlicher Weise nicht angegriffen haben kann, daß vielmehr Alles, was über innere Zustände und Verhältnisse in irgend einer solchen Zeitung gedruckt steht, den Charakter ernster, wohlmeinender Besprechung in sich tragen müsse. Nun heißt es aber in dem genannten Aufsatz kurz vorher in Betreff der Rheinischen Zeitung: daß für den Staat keine Veranlassung vorliege, ihr die definitive Genehmigung zu ertheilen, „wenn dieselbe unablässig fortfährt, die Institutionen des Vaterlandes in leidenschaftlicher Weise anzugreifen.“ — Wedem nach der scheinbare Widerspruch dieser letzten Wendung, gegenüber den beiden anderen citirten Stellen, sich auflösen lasse: dies zu erörtern dürfte der Verfasser des angeregten Artikels, gleich sehr im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt, wie in seinem eignen, verpflichtet sein.“

Köln, 25. Dez. In der am 22. d. gehaltenen Versammlung des Central-Dombau-Vereins wurde die diesjährige Einnahme bis zu gedachtem Tage auf 38,715 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. angegeben, und für das ganze Jahr auf 40,000 Thlr. veranschlagt. In Betreff der Verwendungssumme wurde folgender Antrag der hierfür i. lediglich Special-Commission einstimmig angenommen: „Es möge dem Vorstande gefallen, zu beschließen, daß, unter Vorbehalt der Genehmigung der competenten Stelle, die Mittel des Vereins vorzugsweise zur Aufrichtung des nördlichen Querschiffes des Domes mit Strebewerk, so wie zur Mithilfe am Bau des nördlichen Thurmes. Beides nach dem ursprünglichen Plane, verwendet werden sollen, und daß zu diesen Ende zum Zwecke und unter der Bedingung des sofortigen Angriffs, die Summe von 30,000 Thlr. für das bezeichnete Querschiff, die Summe von 10,000 Thalern aber für den nördlichen Thurm während des Kalenderjahres 1843 der betreffenden Behörde zur Verfügung gestellt werden sollen; dem zufolge den Verwaltungsausschuß zu ermächtigen: nach Maßgabe der in dem Art. 113 des Kaiserlichen Dekrets vom 30. Dezember 1809 enthaltenen gesetzlichen Bestimmung, der hohen erzbischöflichen Behörde, Behufs der Acceptation, von vorstehendem Beschlusse Kenntnis zu geben.“

Es soll sich hier ein „Rheinisch-Westphälischer Verein für Israel“ bilden, zur Beförderung des Christenthums unter den Juden. (Elbers. Kreisbl.)

### Deutschland.

Darmstadt, 24. Dez. In der letzten Zeit ereignete sich in unserer Provinz ein Fall, der als ein Beitrag zur Geschichte der neuen kirchlichen Verhältnisse betrachtet werden darf. Der katholische Pfarrer eines kleinen Dörtes, der mit seiner Gemeinde in gutem Einvernehmen steht, wurde höhern Dörtes angeklagt, daß er, ein jovialer Mann, öfters Gaststätten in seinem Hause gebe und demzufolge seine Ausgaben seine Einnahme angeblich übersteigen. Es kam darauf von dem Bischof in Mainz dem Pfarrer, der schon, als er noch in Gießen war, als ein liberaler Mann galt, der Befehl zu, seine Pfarrei zu verlassen und eine andere anzutreten. Der Pfarrer weigerte sich aber, dem bischöflichen Befehl Folge zu leisten und bemerkte, daß er vom Staat angestellt sei. Die öfteren Ermahnungen des Bischofs und die ihm gestellte Wahl zwischen vier Pfarrreien brachten den Pfarrer zu keiner Nachgiebigkeit. Einen Vikar, den der Bischof diesem sandte, nahm er zwar gastfreundlich auf, erlaubte ihm aber nicht, geistliche Funktionen in seiner Kirche auszuüben. Endlich drohte der Bischof, den Pfarrer mit Gewalt aus dem Dorte bringen zu lassen, und erbat sich die Unterstützung des Kreisrathes. Der Pfarrer wandte sich an die höhere Behörde hierher, und dem Kreisrath wurde es untersagt, die Hülfe gegen den Pfarrer zu leisten. So standen die Sachen noch

vor Kurzem, und man ist begierig, wie dieser interessante Fall seine weitere Erledigung finden wird. (Berlinische Nachrichten.)

Gießen, 23. Dez. Seit Jahren schon scheint ein unberufener Correspondent öffentlicher Blätter es sich zum wenig ehrenden Geschäft zu machen, die gesellschaftlichen Zustände unserer Universitätsstadt in den Schatten zu stellen, indem er hier sich ereignende unangenehme Vorfälle dieser oder jener Art, wie sie alltäglich in jeder größern Stadt vorkommen, mit eifriger Feder als ein besonders bemerkenswerthes Ereignis in die Zeitung spedit oder offenbar unbedeutende und an sich ganz unverfängliche Erscheinungen in hiesiger Stadt — irrhümlich oder böswillig, lassen wir dahin gestellt — auf eine solche Weise veröffentlicht, daß der mit den Verhältnissen nicht bekannte Leser von Ordnung und Sitte in unserer guten Stadt Gießen einen höchst nachtheiligen Begriff erhalten muß. Ob nun der von Darmstadt aus geschriebene, im heutigen Frankfurter Journal enthaltene, aus der Kölner Zeitung in dasselbe übergegangene Artikel vom 19. d. M. von demselben Einforder herrührt, wie jene oben angezogenen Veröffentlichungen, wissen wir nicht, aber jedenfalls gehört dieser Artikel in die Reihe derer, welche wir als unehrend bezeichnet haben. Schon aus der Art des Ausdrucks und der Zusammenstellung scheint man auf eine nicht sehr reine Absicht des Verfassers schließen zu können, aber vollends wirkt der Inhalt auf denselben ein höchst nachtheiliges Licht. Was den ersten Theil des Artikels betrifft, so bedauern wir, daß das erwähnte Faktum Veranlassung zu dem Artikel gab und wenn dessen Verfasser, wie er kund geben will, der Ansicht war, daß vergleichende Vergehen mit einem dichten Schleier verdeckt werden sollten, so hätte er am meisten Motive gehabt, den Schleier in vorlegendem Falle nicht zu lüften. Nur eine unreine Absicht kann unseres Ermessens das Unreine in der Art an das Licht ziehen. Das andere neue Ereignis, dessen der Autor erwähnt, ist eine Entstellung eigener Art, eine Unwahrheit in jeder Zeile. Unwahr ist es, daß mehrere Studenten ihre Committitionen aus dem Excerp befreien wollten; unwahr, daß es zu heftigen Diskussionen kam; unwahr, daß die Studenten sich in immer engeren Kreisen um den Kreisrath zusammen gezogen; völlig aus der Luft gegriffen, endlich, daß der Kreisrath einen Backenstreich erhalten, und unwahr zuletzt, daß mehrere Akademiker in Folge eines solchen Benehmens bereits relegirt worden seien. Der ganze Vorfall beschränkt sich darauf, daß in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. von einigen Studirenden, ohne irgend eine weitere erkennbare Veranlassung, die nächtliche Ruhe der Bewohner von Gießen durch den Ruf „Bursche heraus!“ gestört wurde, und sich, einem alten akademischen Brauche gemäß, auf diesen Ruf in den von den Ruhestörern durchzogenen Straßen eine größere Anzahl Studirender sammelte; daß der großherzogl. Kreisrath, wie es ihm seine Pflicht gebot, sich bei den Ruhestörern und den versammelten Menge einfand und zur Ruhe und zum Auseinandergehen aufforderte, und daß dieser Beamte die Folgsamkeit fand, welche von dem loyalen Geiste der Studirenden Gießens zu erwarten war. Die eingeleitete Disciplinar-Untersuchung hat, so viel wir davon erfahren, den angebauten Verlauf constatirt. Lag nun bei der Entstellung dieses Vorfalles Fruth zu Grunde, so wollen wir dem Verfasser desselben ernstlich raten, sich klugfertig besser zu instruieren; war er aber in böser Absicht geschrieben, so kann ihn nur die Verachtung aller Wohlgesinnten, die sich bei Staatsdienern und Bürgern sowohl wie bei den Studirenden selbst ausspricht, treffen. Wie wir übrigens vernehmen, so werden von den betreffenden Behörde Schritte geschehen, um den Verfasser jenes Artikels zu ermitteln. — Prof. Adrian. F. W. Asmus. Busch, Adv. Eckstein, Regierungsrath. Gail, Tabaks-Fabrikant. Hofmann, Steuerrath. Schneider, Rentamtmann. L. Welker, Adv.

(Frankf. J.)

Hamburg, 23. Dez. An die Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Abendroth ist in der heutigen Rathversammlung der Senator Heinrich Kellinghusen I. U. D. zum Bürgermeister gewählt worden. Derselbe ist seit dem 4. Juli 1831 Mitglied des Senats. — Von dem Unterstützungsverein zu Berlin sind durch den hiesigen Königl. Preußischen außerordentlichen Gesandten und bevolmächtigten Minister, Herrn v. Hänlein, heute der Unterstützungsbehörde der Beitrag der in den Königl. Preußischen Staaten allerhöchst angeordneten Haush- und Kirchenkollektien, ersterer mit 165,221 Mark 5 Sh. Bco., und letzterer mit 47,870 Mark 10 Sh. Bco., so wie noch andere wohlwollende Beiträge mit 3428 Mark 9 Sh. Bco., in Summa 216,520 Mark 8 Sh. Bco., zugestellt worden.

### Nuskran.

Unter dem 9. (21.) Juli d. J. ward ein kaiserlich russischer Uta erlassen und dimselben ein Verzeichniß der Waaren befügt, hinsichtlich welcher bei der Einfuhr über die preußische Landesgränze die Zollbestimmungen abgeändert werden. Eine Übersetzung dieses Uta erschien in der St. Petersburger Handelszeitung vom 12. (24.) August und kam aus derselben auch in deut-

sche Zeitungen. Zuerst aus diesem Ueckse, der aber nicht auf offiziellem Wege, sondern allein durch die Zeitungspublikation zur Kenntnis der preussischen Regierung gekommen ist, ersah man, daß die Zollerleichterungen von größerem Umfange und größerer Bedeutung waren, als die St. Petersburger Concessionen besagten. Davon hatte man bis zu dem Zeitpunkte, wo in Berlin von dem preussischen Gesandten aus Petersburg die dortige Handelszeitung eingesendet wurde, keine Wissenshaft. Ein ähnlicher Ueckse ist bald darauf für das Königreich Polen erlassen und gleichfalls der preussischen Regierung nur durch die Zeitungen bekannt geworden. Wir können den Ueckse mit dem Zollverzeichnisse als bekannt voraussehen. Darin finden sich folgende Artikel, welche die Zollerleichterungen nur gegen Certificate preussischer Bezirksbehörden über ihren preussischen Ursprung genießen sollen: Fuchselle, Geschirr von Fayence und ordinärem Thon, gewisse Leinen- und Hans-Fabrikate, Pferde, einzgemachter Saft mit den Geschirren, endlich gewisse zur See eingehende Getreidesorten und Hülsenfrüchte, auch Perlgrape und Mannagrübe. Die Leinen- und Hans-Fabrikate, die wichtigsten unter diesen Artikeln, sind zwar im Zoll um 40 bis 50 Prozent erleichtert; der Zoll bleibt aber immer noch ganz außerordentlich hoch. Bekannt ist nicht, ob dieser Artikel aus andern Vereinsgebieten nach Russland eingegangen ist und noch weniger läßt sich beurtheilen, ob die gegenwärtige Zollerleichterung die Möglichkeit vortheilhafter Versendungen dieses oder eines andern der bezeichneten Artikel nach Russland gewährt. Allein ganz abgesehen davon, welche Bedeutung und Wichtigkeit der Gegenstand für die preussische und für die Gewerbetreibenden in andern Zollvereinsstaaten hat, wurde man in Berlin sehr unangenehm überrascht, daß man in Russland bei dem Eingangszoll einen Unterschied zwischen Fabrikaten Preußens und seiner Zollverbündeten machen will. Man war sich bewußt, bei allen Verhandlungen mit auswärtigen Mächten, die den Handelsverkehr zum Gegenstand haben — getreu den Stipulationen und dem Geiste der Zollvereinsverträge — niemals den eigenen Partikularvorteil, sondern nur die Interessen des gesammten Vereins im Auge gehabt zu haben. Niemals ist die Absicht gewesen, bei den Verhandlungen mit Russland einen andern Weg zu verfolgen und dadurch dem Vertrauen nicht vollkommen zu sprechen, auf welches Preußen bei seinen Zollverbündeten und welches es als eine der stärksten Stützen des Vereins betrachten muß. Nun haben zwar mit Russland keine eigentlichen Verhandlungen stattgehabt, noch weniger ist ein Vertrag zu Stande gekommen; aber Preußen will auch nicht den Schein auf sich laden, als habe es einen besondern Handelsvorteil von Russland erstrebt, von dem die Unterthanen der übrigen Zollvereinsstaaten ausgeschlossen blieben. Der preussische Gesandte am kais. russischen Hofe ist daher sofort beauftragt worden vorzustellen: daß Preußen bei den Zollerleichterungen Russlands nicht wünschen könne, daß ein Unterschied gemacht werde, zwischen Fabrikaten und Erzeugnissen Preußens und denen der übrigen Staaten des Zollvereins; daß ferner die von den russischen Importartikeln auf der preussischen Gränze erhobenen mäßigen Eingangs-Zölle nicht das Werk und Verdienst allein von Preußen, sondern vom ganzen Zollverein seien, auch diese Eingangs-Zölle für das ganze Gebiet des Zollvereins gelten und dem russischen Import zu statthen kämen; daß wir daher auch voraussehen und eine Erläuterung des dem Kaiserlichen Ueckse beigefügten Waarenverzeichnisses dahin bringend beantragen müßten, wodurch die russischen und polnischen Zollämter angewiesen würden, Fabrikaten und Produkten mit Certifikaten über ihren Ursprung aus dem Gebiete anderer Zollvereinsstaaten dieselben Zollerleichterungen zu Theil werden zu lassen, welche den preussischen bewilligt seien. Offenbar ist zunächst die kais. russ. Erklärung über diesen Gegenstand abzuwarten, die bei der Wichtigkeit der für die Fordeung Preußens und des Zollvereins angeführten Gründe kaum eine andere als eine günstige sein kann, im Fall nicht tiefere politische Absichten dabei obwalten, was aber bei der nun vollkommen aufgeklärten Sachlage ohne weiteres anzunehmen wenigstens voreilig sein würde.

(Allg. II. 3.)

### Frankreich.

\* Paris, 24. Dez. (Privatmitth.) Der „Moniteur“ enthält eine Ordonnanz vom 23. d., welcher folgender Bericht des Ministerpräsidenten vorausgeht: „Sire, der Glanz des Thrones Ew. M. und das Ansehen unserer Institutionen erheischen es, daß die Männer, welche dem Könige und dem Lande ausgezeichnete Dienste geleistet, durch ihre Stellung, wie durch ihre Pflicht an Ew. M. geknüpft bleiben, damit Sie in den Anlässen, die Ihr dazu geeignet scheinen, sie um sich berufen und ihrer Einsicht Sich bedienen könne. Dies ist das Ziel, das man in allen wohlgeordneten Staaten durch die Bildung eines Privatconseils (concil privé) zu erreichen strebe, das, ohne irgend einen Theil an der Verwaltung der öffentlichen Geschäfte, noch an der Ausführung und Verantwortlichkeit der Minister zu nehmen, die Krone, so oft es ihr zweckdienlich scheint,

sie zu berufen, mit geehrten Namen und erprobten Täleren umgeben. Nichts entspricht überdies mehr den Interessen und der Würde des Staates, als den Männern, die ihm in seinen wichtigsten Angelegenheiten gedient haben, eine Stellung zu sichern, die ihrem ehemaligen Range, in den sie der König wieder berufen kann, gleichkommt. Das Vergessen geleisteter Dienste geziemt einer großen Nation und einer weisen Regierung nicht; sie ehren sich selbst, indem sie mit Unparteilichkeit das Verdienst und die Hingabe ihrer Diener ehren. Die grausame, dem Könige und Frankreich jüngst auferlegte Prüfung, hat die Sorgfalt der Minister Ew. M. auf diese ernste Betrachtungen geleitet. Die Maßregel, welche ich Ihnen vorzuschlagen die Ehre habe, erscheint als eine natürliche und nützliche Folge des Regierungsgesetzes. Wenn der König sie gutzuhielen würdig, werde ich von ihm die Ermächtigung erbitten, der Kammer, im Laufe der Session, die geeigneten finanziellen Massnahmen, um deren Ausführung zu sichern, vorzuschlagen. Unterzichn. Der Präsident, Kriegsminister, Marschall Herzog v. Dalmatien. — Ordonnanz: Auf den Bericht Unsers Ministerpräsidenten, haben Wir verordnet und verordnen was folgt: Art. 1. Jene, welche in ihren hohen öffentlichen, Civil- oder Militärfunktionen dem Staate ausgezeichnete Dienste geleistet haben, können von Uns den Titel und Rang der Staatsminister erhalten. Art. 2. Niemand kann zum Staatsminister ernannt werden, der nicht ist oder gewesen ist: 1) Minister-Staatssekretär. 2) Kanzler von Frankreich. 3) Präsident der Pairskammer. 4) Präsident der Deputiertenkammer. 5) Marschall von Frankreich. 6) Admiral. 7) Botschafter. 8) Großkanzler der Ehrenlegion. 9) Erster Präsident des Cassationshofes. 10) Generalprocurator am Cassationshofe. 11) Erster Präsident am Rechnungshofe. 12) Generalprocurator am Rechnungshofe. 13) Vice-Präsident im Staatsrathe. 14) Gouverneur der Invaliden. 15) Generalstathalter, oder oberster Chef einer Armee. 16) Kommandant der Nationalgarde von Paris. 17) Erster Präsident des R. Gerichtshofes von Paris. 18) Generalprocurator am R. Gerichtshofe von Paris. Art. 3. Wenn Wir für zweckdienlich halten werden, um Unsere Person ein Privatconseil zu versammeln, wird dasselbe bestehen: 1) Aus den Prinzen Unsere Familie, die majoren sind. 2) Aus den Minister-Staatssekretären im Amte. 3) Aus jenen Staatsministern, die wir durch eine besondere Einberufung dazu bezeichnet haben werden. Art. 4. Unser Minister-Präsident und Unser Siegelbewahrer und Feder, so weit es ihn betrifft, mit der Ausführung gegenwärtiger Ordonnanz beauftragt. (Unters.) Louis Philipp. Gegeben in Paris, im Palast der Tuilerien, den 23. Dez. 1842.“ — Diese Ordonnanz wird morgen in den Organen der dynastischen und radikalen Opposition einstimmiges Hallo hervorrufen. Man wird zuvorherst die Berechtigung des Ministeriums, eine solche Maßregel durch Ordonnanz ins Lebens zu rufen bestreiten; man wird dafür Scheingründe genug, keineswegs einen halbaren und schländigen Beweis zu finden im Stande sein. Die Maßregel wird ferner als solche heftig bekämpft werden, weil sie nach der Restauration reicht, unter welcher sie ihrem wesentlichsten Inhalte nach in Kraft war und daher als eine Annäherung an das System der gestürzten Dynastie angesehen und verdächtigt werden wird. Einflussen wollen wir gegen diesen Angriffspunkt bemerken, daß eine Maßregel, wenn sie auch an sich gut, nichtsdestoweniger schlecht wird, weil eine sonst tadelnswerte Regierung sich ihrer bedient und sie ins Leben gerufen hat; eben so wenig als eine Wahrheit aufhört, Wahrheit zu sein, weil sie aus dem Munde eines Mannes kommt, der als Lügner bekannt ist. Die Ordonnanz wird dann wegen der in der That allzugroßen Anzahl von Kategorien angegriffen werden, und wir glauben mit Bestimmtheit voraussehen zu können, daß die Kammer die finanziellen Bestimmungen kaum auf die Hälfte dieser Kategorien ausdehnen wird. Endlich wird die Opposition an so manchen Ausdruck im Berichte des Marschall-Ministerpräsidenten an den König sich stoßen und daraus auf die absolutistische Tendenz der Maßregel zu schließen sich berechtigt halten. Im Ganzen glauben wir, daß dieselbe in der Kammer zwar einen heftigen, aber schließlich nur beschränkenden Widerstand finden wird. Wir werden übrigens über diese, jedenfalls bedeutungsvolle und wichtige Maßregel zu sprechen noch mehrmals Veranlassung haben.

Die Verhandlungen des Processe Marcellange haben am 19. d. in Lyon begonnen. Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit Jacques Besson von den Assisen in Riom für schuldig befunden wurde, Hrn. v. Marcellange eines Abends, als derselbe mit seinen Dienstleuten in der Küche plauderte, vom Hofe aus erschossen zu haben, und daß sich bei den Verhandlungen der dringende Verdacht herausstellte, daß Besson nur das Werkzeug, die Gattin und Schwiegermutter des Getöteten aber die eigentlichen Ansitzerinnen des Mordes gewesen seien. Der Cassationshof cassierte wegen eines Fehlers in der Form das Urtheil des Riom Assisenhofes und verwies den Proces vor die Lyoner Assisen. — Besson hat die gehofften Geständnisse über die näheren Umstände und die Veranlassung in der Zwischenzeit nicht gemacht. Frau von Marcellange, Frau von

Chambas, deren Mutter, und Marie Boudon, die oft erwähnte Kammerjungfer der beiden Damen, die sämtlich wiederum als Zeugen vorgeladen waren, haben sich nicht eingefunden und sind jede zu 100 Fr. Strafe verurtheilt worden. — Herr La Chaux, der Vertheidiger der Madame Lafarge, hat die Vertheidigung Besson's übernommen. Herr Bac ist der Advocat der Familie des Getöteten,

### Spanien.

\* Paris, 24. Dec. (Privatm.) Die Ernennung Seoanes an die Stelle Van Halens, die ich Ihnen gestern, einem Madrider Privatschreiben gemäß, als höchst wahrscheinlich mittheilte, glebt die Correspondenz des J. des Debats heute als positiv, nichts desto weniger ist dieselbe noch nicht offiziell, doch aber als unzweifelhaft vorauszusehen; denn einem andern Privatschreiben vom selben Datum (Madrid, 17.) zufolge hat der General-Capitain seine Ersetzung schon vor dem Einzuge in Madrid vom Regenten verlangt. Dasselbe Schreiben meldet eine nicht uninteressante Thatsache, daß nämlich während der Revolution die Insurgenten dem Commandanten von Montjouich eine Summe von 30,000 Pfaster (150,000 Fr.) angeboten, falls er ihnen das Fort übergäbe. Der Commandant wies das Anerbieten mit Verachtung zurück.

— Die Correspondenz des Generals Seoane, welcher in der Nacht des 17ten mit der Post nach Barcelona abgereist\*, ist ein alter Militär mit einem hölzernen Bein, ein energischer Mann, Feind der Unordnung, der sich wenig um Popularität kümmert, aber etwas zu sehr gewohnt ist, die politischen Angelegenheiten militärisch zu behandeln, übrigens ein gerechter und loyaler Mann, er war General-Capitain von Neu-Estilien und Stathalter von Madrid. Dieser Wechsel kann überdies nicht als eine der öffentlichen Meinung und der Stadt Barcelona gegebene Genugthuung angesehen werden. Van Halen hatte seine Sendung erfüllt, indem er das Maß der Strafen, die er Barcelona aufzuerlegen beauftragt war, erschöpfte hatte, und wurde nachgerade ein Gegenstand des Hasses für die Bevölkerung und ein mehr schädliches als brauchbares Werkzeug für die Regierung. Die Ernennung Seoane's wird von den Barcelonesern eben nicht sehr günstig aufgenommen werden. Wenn sie dieser General auf der Tribune der Cortes (im Senat) eben nicht sehr liebwill behandelt hat, wenn er gesagt hat, man müsse jetzt 300 Köpfe abhauen, weil man im vorigen Jahr einen Finger abzuhauen sich gescheut hat: so ist er es doch nicht, der das Bombardement vollzogen, sein Name mag Furcht und Besorgnisse, nicht aber Hass und Schrecken einslösen.“ — Dieselbe Correspondenz wiederholt das Gerücht von der Absehung des Herrn Gutierrez, bezeichnet jedoch als seinen Nachfolger nicht Hen. Ganacho, politischer Chef von Valencia, sondern Herrn Juigo, einen Mann von besonnenerem Charakter, als jener und sein Vorgänger. Der General Seoane werde durch den General Ferraz, den General-Inspector der Nationalgarde, einen aufrichtigen Anhänger der Constitution, und den man für unsfähig hält, zu einem Staatsstreich sich herzugeben, ersehen. Der erwähnte Correspondent zieht aus dieser Wahl folgende Schlüsse: „Wenn der Regent einerseits entschlossen ist, Barcelona im Baum zu halten, so will er andererseits die konstitutionellen Rechte der Hauptstadt schonen. Zu diesem doppelten Zwecke wird Seoane die nationelle Gewalt in Barcelona, das, wie es scheint, für alle Feinde des Regenten zu büßen bestimmt ist, und Ferraz in Madrid die Mission und Geschicklichkeit vertreten. So wird diese Ernennung für den Augenblick als eine Protestation gegen die Entwürfe von Staatsstreichern dienen, die die Opposition vom Regenten vorauszusehen fortfährt.“ — In Barcelona erwartet man den Einzug des Regenten am 18ten, wo er 3—4 Tage verweilen und dann nach Madrid zurückkehren wird. Bereits sind 2 Diligences für ihn und sein Gefolge bestellt. Die Gerüchte von seiner Krankheit hält das oben erwähnte Privatschreiben für erfunden. Die Einwohner Barcelonas sollen entschlossen sein, der Erhebung der Kriegssteuer einen passiven Widerstand entgegen zu sehen, d. h. die Zahlung derselben zu verweigern und sich auszufänden zu lassen. Auf diese Weise dürfte die Einführung der 3 Mill. Frs. sehr problematisch werden, da die reichsten Kaufleute sich geflüchtet und daher bei der Heiligung der in Besitz genommenen Grundstücke und Möbel wenige oder keine Käufer sich einfinden könnten. — Trotz des Belagerungszustandes sind die Barcelonesen entschlossen, am 18ten bei der Wahl des Ayuntamientos mit völliger Unabhängigkeit zu verfahren. In einer von Männern aller Parteien, die das gemeinschaftliche Unglück jetzt verbinden, abgehaltenen, vorbereitenden Versammlung wurde beschlossen, den neuen Municipalrath die Hälfte aus Moderados, die Hälfte aus Eraltados zu wählen. Hr. Gibert, ein sehr geachteter Moderado, wurde in der Versammlung als erster konstitutioneller Alade (Maire) bezeichnet und da er viele Aussicht zur Wahl hatte, diese Wahl aber der Regierung missfiel, hat Van Halen, um sie zu verhindern, den Candidaten unter dem Vor-

\*) Das Schreiben ist vom 17ten datirt und meldet die Abreise des Generals am 17ten in der Nacht; hier herrscht also jedenfalls ein Irrthum im Datum oder in der gemeldeten Thatsache.

wand verhaftet lassen, derselbe sei Theilnehmer eines der Regierung feindlichen Clubbs.

### B e l g i e n.

Brüssel, 23. Dez. Die Repräsentanten-Kammer hat gestern beschlossen, sich am 24. d. bis zum 10. Januar zu vertagen. Die Diskussion der Artikel des Budgets des Innern wurde nun vorgenommen und beendet. Alle Vorschläge des Ministers wurden angenommen. Auf sein Gegehen wurden 4000 Fr. für die Errichtung einer besonderen Violinklasse beim Conservatorium der Musik zu Brüssel bewilligt, um Herrn Beriot dem Lande zu erhalten. Ein Kredit von 25,000 Frs. wurde für die Unterhaltung der durch die Stadt Brüssel dem Staat abgetretenen Gebäude und Sammlungen bewilligt. Die als erste Subsidie für die Errichtung einer Statue Gottfried's von Bouillon geforderten 12,500 Fr. wurden genehmigt. Der Graf von Merode zeigte die Absicht an, durch eine persönliche Gabe von 3000 Fr. zur Errichtung dieser Statue mitzuwirken. Eine Summe von 16,000 Fr. wurde endlich für Pensionen der mit dem September-Kreuz Dekorirten, die bedürftig sind, votirt. Diese verschiedenen Amendements erhöhten um 45,000 Fr. den Gesamtbetrag des Budgets des Innern, welches einstimmig angenommen wurde.

### S c h w e i z.

Aargau. Aus der Sitzung des grossen Raths vom 16ten tragen wir nach, daß Hr. Bezirksschultheiss Schleuninger von Baden in längerer Nähe den Antrag stellte und begründete, die Klöster wieder herzustellen, mit einer im Einverständniß mit den katholischen Organen vorzunehmenden Reform, welche das Wesen der Klöster nicht gefährde. Ueber diese Episode sagt der Schweizerbote: „Der unerwartete Vorschlag wurde mit großer Hilarität aufgenommen. — Einige konnten sich des Lachens nicht erwehren; er blieb aber auch unerwidert und wurde nicht unterstützt. Nur 25 Rechtgläubige haben dazu gestimmt.“

Wallis. Außerordentlich zahlreich sind dieses Jahr die Jesuitenmissionen, besonders in Unterwallis. Drei Jesuiten aus Freiburg deuten dasselbe seit mehreren Monaten aus. — Man erwartet täglich die Bekanntmachung einer Bannbulle gegen die „Junge Schweiz“, welche auf langes Anhalten der Papst endlich ausgefertigt habe.

Luzern. Im Regierungsrath von Luzern ist besathen worden, wie der vom großen Rath in der Jesuitensage ertheilte Auftrag (Einzehrung dahinter Erkundigungen) zu vollziehen sei; die Regierung wird zu diesem Behuf sich an den Ordensprovinzial, an die Bischöfe von Freiburg, Sitten und Chur, so wie an einige Bischöfe in Österreich, dann auch an besthligte Landesregierungen wenden und selbst persönliche Abordnungen nicht unterlassen. (Schweizer-Z.)

### O s m a n i s c h e s M e i .

Konstantinopel, 7. Dezbr. Ich habe Ihnen neulich gemeldet, daß die Pforte, erschreckt durch die Erklärung des russischen Botschafters, wie das Kabinett von St. Petersburg die lezte serbische Unwälzung nicht gutheißen könne und die Restauration der Familie Obrenowitsch verlange, sich an die Gesamtheit der Mächte gewendet hatte, um diesen Fall ihrer gemeinschaftlich Entscheidung zu unterlegen, daß ferner Sir Stratford-Canning und Herr v. Bourqueney eine dem türkischen Gouvernement geneigte Antwort ertheilten; ich füge jetzt hinzu, daß die beiden deutschen Mächte sich ebenfalls für die Erhaltung des status quo ausgesprochen haben. Zugleich reiste der britische Consul für Serbien, der sich seit Ende Septembers hier befunden hatte, auf seinen Posten zurück und Herr v. Bourqueney expedite zwei Depeschen an den in Belgrad residierenden französischen Consul mit Instruktionen für sein ferneres Verhalten. Herr v. Butenoff nahm von allen diesen Dingen keine Notiz, sondern wartete vorerst auf die Ankunft des russischen Generals v. Lieven, der wahrscheinlich bereits auf der Meile hieher begreiffen ist. Dies war der Stand der serbischen Frage noch vor dreimal vierundzwanzig Stunden. Der französische Repräsentant soll inzwischen unerwartete Mittheilungen aus Paris erhalten, über deren Inhalt man bis zu diesem Augenblick keine Andeutung von ihm selbst erhalten konnte. Man hat jedoch bemerkt, daß ein Vertrauter des französischen Hotels gestern eine lange Unterredung mit Herrn v. Butenoff gehabt, worüber ich Ihnen nur das mitthellen kann, was ich von einem sehr gut unterrichteten Türkten so eben erfahre. Herr v. Bourqueney soll Weisung erhalten haben, sich mit Russland bezüglich der Wiederherstellung des vorigen Zustandes in Serbien für einverstanden zu erklären. Herr v. Bourqueney soll anfanglich nicht so sehr über den Inhalt der neuen Depeschen betroffen, als über die Gefahr verlegen gewesen sein, durch eine solche Erklärung den Stolz des russischen Botschafters zu reizen, welcher weder den Einfluß Frankreichs, noch jenen einer andern Macht in den Fürstenthümern anerkennend, in seiner Antwort leicht von der Gleichgültigkeit, mit der das Kabinett von St. Petersburg die Billigung der Absichten Russlands durch das französische Ministerium aufnehmen werde, etwas hätte verlauten lassen können. Um das zu vermeiden, habe nun Bourqueney auf seine eigene Verantwortlichkeit hin

der Sache eine etwas abgeänderte Form gegeben und beiläufig erklärt, daß Frankreich gegen die Anerkennung des russischen Protektorats über die Donaufürstenthümer und der daraus für Russland fließenden Rechte nichts einzuwenden gesonnen sei, daß daher die serbische Restauration an Frankreich keinen Gegner finden soll. So unglaublich nun auch dieses plötzliche Umschlagen der französischen Politik, das alle Prædidenten Lügen straf, sein mag, so unwahrscheinlich diese für Frankreich viel zu demütigenden Avancen gegen Russland immer auch erscheinen mögen, so glaubte ich ihrer doch erwähnen zu müssen, da wir ja bereits des Unglaublichen und Unwahrscheinlichen so viel in der letzten Zeit erlebt haben. — Ein thätlicher Streit zwischen den Matrosen eines englischen und eines russischen Handelsfahrzeugs hat vor einigen Tagen im hiesigen Hafen stattgehabt und die beiderseitigen Beschwerden und Anklagen sind bei dem englischen und russischen Botschafter bereits anhängig gemacht worden. Man glaubt, daß dieser Vorfall zu starken Reibungen Anlaß geben werde. (U. Z.)

In einem ausführlichen Aufsätze der Augsburger Allgemeinen Zeitung über die Zustände der Donaufürstenthümer wird über Serbien gesagt: „So lange die europäischen Großmächte, so lange namentlich Österreich sich über die stattgehabte Umwandlung nicht ausgesprochen, ist die serbische Angelegenheit noch nicht als entschieden anzusehen. Was England, Frankreich und Preußen nur mittelbar in dieser Frage berührt, ist von der unmittelbarsten Wichtigkeit für den benachbarten Kaiserstaat. Wie weist auch die zurückhaltende Politik Österreichs sein möge, so ist doch nicht zu verkennen, daß das gänzliche Enthalten derselben von aller Einmischung in der orientalischen Angelegenheit zur Folge gehabt hat, daß man seine Macht in dieser Richtung verkennt. In Konstantinopel erhalten die Botschafter der maritimen Mächte den Divan in beständigem Schwanken. Von der Macht, welche nothgedrungen und unvermeidlich durch ihre Heere die endliche Lösung der orientalischen Frage entscheiden wird, ist nie die Rede. Kaum daß man jemals in der Türkei Österreich nennen hört, denn die Unwissenheit kann Mäßigung von Schwäche nicht unterscheiden. Je mehr die sozialen Verhältnisse in Europa sich entwickeln, je gewaltiger die materiellen Interessen vorherrschen und je höher der Aufschwung des Handels und der Betriebsamkeit ist, um so dringender ist unstreitig das Bedürfniß der Völker nach Frieden. Diesen zu wahren ist die nächstliegende Aufgabe der Diplomatie überall und in allen Staaten. Es ist aber nicht zu läugnen, daß sie diesen Zweck bisher hauptsächlich dadurch erreichte, daß jede vollendete Thatsache als durch sich selbst rechtlich begründet anerkannt wurde. Daß dieses System mehr eine Vertagung als eine Erledigung der Fragen ist und daß es auf die Dauer schwerlich fortgesetzt werden kann, ist wohl nicht zu bezweifeln.“ Weiter wird dann die Möglichkeit einer von Serbien ausgehenden Umwälzung besprochen. „Ein Aufstand der christlichen Bevölkerung in Serbien kann sich mit reißender Schnelle über Bulgarien, Rumelin und Thessalien verbreiten und wird freudig von den Bergen von Hellas begrüßt werden. Soll dann, um dem Umsturze der Pforte zuwiderkommen, ein Einschreiten christlicher Mächte gegen die christlichen Empörer stattfinden? Schwerlich wird der gefahrdrohenden Entwicklung der russisch-griechischen Staatskirche etwas Anderes als eine byzantinisch-griechische, der moskowitsch-slawischen Verwandtschaft etwas Anderes als die hellenisch-slawische entgegenzustellen, schwerlich die ungeheure Lücke, welche in dem europäischen Staatengebäude durch den Einsturz der osmanischen Pforte entsteht, durch etwas Anderes auszufüllen sein als durch Wiederrichtung des Reichs der Konstantine zu Konstantinopel. Wohl mag die noch junge Regierung zu Athen davor zurücktrecken, die ungeheure Weltrolle freiwillig zu übernehmen, welche das Schicksal ihr zugesetzt zu haben scheint, aber die Verhältnisse können sie dazu zwingen. Soll aber ein byzantinisches Reich entstehen und fortbestehen, soll der fortwährenden Ausdehnung gegen Westen und Süden der russischen Macht ein Damm gezogen werden, so kann das nur dadurch geschehen, daß die Fürstenthümer an der Donau unter Österreichs Obhut gestellt werden. Vergeblich sieht sich schon lange Deutschland in Amerika und auf der Südsee nach dem Landstrich um, wo der Überfluss seiner Bevölkerung ohne seine Nationalität einzubüßen sich niederlässe. Die Colonien der deutschen Auswanderer liegen an den Ufern des deutschen Hauptstroms, in den unangewauten, verwüsteten, aber reichen und gesegneten Ländern an der unteren Donau.“

Alexandrien, 6. Dezbr. Vor einiger Zeit kam Hr. Mathieu, der sardinische Botschafter in Kairo, mit dem Zolldirektor Aslan-Aga in Streit und befahl seinem Janitscharen, ihn zu vertheidigen, was dieser auch that, indem er den Zolldirektor schlug. Aslan-Aga klagte sich darüber bei Mehmed-Ali, und dieser befahl dem Gouverneur von Kairo, Scherif-Pascha, den Janitscharen züchtigen zu lassen, obgleich derselbe nur seinem Herrn gehoramt gewesen war, welcher folglich allein verantwortlich sein konnte. Das Einschreiten des sardinischen Generalkonsuls und die Reklamation des Hrn. Mathieu blieben wirkungslos, denn Scherif Pascha ließ den genannten Janitscharen unvermuthet ver-

haften und schickte denselben, nachdem er ihm 500 Streiche hatte geben lassen, wie zum Hohn in das sardinische Consulat. Da der Generalkonsul keine Genugthuung für eine solche Gewaltthat an einem seiner Dienstler erhalten konnte, berichtete er an seine Regierung, welche das Kriegsdampfschiff Tripoli abschickte, das gestern hier ankam und dem Generalkonsul den Auftrag überbrachte, ernstlich auf einer Genugthuung für jene Beleidigung zu bestehen und deshalb die sofortige Entschuldigung des Scherif-Pascha als Gouverneur von Kairo zu verlangen. Andere meinen jedoch, die sardinische Regierung habe sich darauf beschränkt, ein Entschuldigungsschreiben zu verlangen, das sie in den Zeitungen veröffentlichten dürfe. Man weiß nicht, ob Mehmed-Ali eine solche Forderung bewilligen wird; Wiele sind der Ansicht, er werde sie abschlagen, wenn nicht eine Gewaltdemonstration oder Zwangsandrohung erfolge. Wahrscheinlich achtet der Pascha auf guten Rat nicht. (L. U. Z.)

### Lokales und Provinzielles.

#### Rückblick auf die Leistungen unserer Bühne seit Gründung des neuen Theaters.

Ein Jahr und etwa anderthalb Monate sind bereits von dem Decennium zurückgelegt, für welches der zeitigen Direktion die Pacht des Breslauer Theaters bewilligt worden. Der Jahresabschluß, an welchem jeder gute Wirth seine Bilanz zieht, ist wohl auch der geeignete Zeitpunkt zu einem kritischen Rückblick, inwiefern die Direktion die bei Antritt ihres Regiments auf sie gebauten, nicht geringen Hoffnungen erfüllt, oder nicht. Der Reiz der Neuheit allein ist längst vorüber, und es müssen daher um so stärkere Impulse angewandt werden, um diejenigen Forderungen zu bestreiten, welche humane, mit den gegenwärtigen, deutschen Theaterverhältnissen nur einigermaßen bekannte Kunstfreunde, unter unerlässlicher Berücksichtigung dessen, was eine, ohne alle Unterstützung, lediglich durch sich selbst existirende Privatbühne leisten kann, zu machen wirklich berechtigt sind. Daß auch selbst im Bereich dieser billigen Forderungen noch Manches zu wünschen übrig bleibt, wird nicht in Abrede zu stellen sein. Aber auch der kunstinnigste, opfermuthigste Direktor kann beim besten Willen nicht immer, am wenigsten in so beschränkter Zeit, Alles durchsehen, wie er es selber dringend wünscht. Der jetzt überall herrschende, vielfache Verlust zwischen Publikum und Künstlerwelt läßt oft manchelei Blicke in das innere Getriebe des Künstlerstaats thun, welche so manche Rätsel schon von selbst lösen. Wir dürfen somit auf um so unbeschageneres Verfolgen unserer nachstehenden, spezielleren Angaben mit Recht hoffen.

Bei der Uebersiedelung aus dem alten Theater brachte die Direktion ein qualitativ und quantitativ höchst beachtenswertes Personal mit herüber. Es war der neuen Direktion allerdings auch die Aufgabe gestellt, das halbe Jahr, welches sie noch in dem alten Hause zu spielen hatte, zugleich als Vorbereitungsperiode für seine neue Entreprise zu benutzen. Darin lag schon allein eine große Schwierigkeit. Wollte die Direktion jenes halbe Jahr, das noch obenin die ungünstige Sommerzeit darbot, nicht gänzlich zu ihrem Schaden dahin liegen sehen, so mußten dort bedeutende Anziehungskräfte vorhanden sein, und gleichzeitig ein Reperior für's neue Haus gebildet, in der lehren Zeit auch doppelte Proben abgehalten werden. Auch das unbedeutendste Stückchen, in dem alten Hause oft wiedeholt, erforderte in dem neuen eine Probe. Da war es nicht möglich die gefährlichste Klippe einer Bühne gänzlich zu umschiffen, welche darin besteht, von einem Tage auf den andern zu leben. Wie die geistige Entwicklung, hatte auch die scenische ihre gar großen Schwierigkeiten. So zweckmäßig auch im neuen Theater Alles arrangirt war, die Maschinerie wollte Anfangs da und dort doch nicht recht vom Fleck. Überall mußte man sich auch mit der besten Einrichtung erst praktisch vertraut machen. Dazu kam noch eine Legion kleiner Hemmungen, die nicht vor das Forum der Öffentlichkeit gehören, auch Krankheitsfälle spielen. In jenen ersten Zeiten ihre siets wichtige Rolle mit und es war ganz nahe daran, daß am Tage der Gründung der bekanntesten so trefflich vorbereitete „Egmont“ nicht hätte gegeben werden können. Zu allen diesen Schwierigkeiten trat noch ein hochwichtiger Umstand. Die Proxie belehrte nur zu entschieden darüber, wie lächerlich viele der, in der That sehr komischen Bewerbungen um die Theaterpacht gewesen, die, ohne den erforderlichen, ja vielleicht ganz ohne allen Fonds geschehen waren. Die erwählte Direktion mußte aber vom ersten Morgen nach ihrer Eröffnung, vom 25. Septbr. 1840 ab bis zum 13. Novbr. 1841, also fast volle vierzehn Monate, fortwährend die immensensten Ausgaben machen, ohne Aussicht auf einen Groschen Einnahme. Diesen dem Sommer-Semester 1841 erlangten Einnahmen mußten auch wieder in Sachen des alten Theaters verwendet werden, und es war mehr als genug, wenn die Direktion im Sommer, und bei der bereits fühlbaren Zurückhaltung einzelner Theaterbesucher zu Gunsten des neuen Hauses, (Fortsetzung in der Beilage.)

# Erste Beilage zu № 306 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 31. December 1842.

(Fortsetzung.)

ohne enormen Verlust durchkam. Ein Paar Gastspiele, wie das der Fräulein Bauer, des humoristischen Louis Schneider u. s. w. trugen dazu wesentlich bei. — Inzwischen war es der Direktion gelungen, ihr Personal auf die oben erwähnte achtungswerte Stufe zu bringen. Es zeigte da und dort noch auffallende Lücken, und sie sind hellweise noch jetzt vorhanden, doch welcher Hofbühne, Wien und Berlin nicht ausgenommen, sind deren nicht einzelne nachzuweisen? Das erste Jahr im neuen Hause hat indes auch darin sehr glückliche Fortschritte gemacht. Als Basis der vorangehenden und im Laufe dieses Artikels noch folgenden Bihauptungen, führen wir hier das Personal auf, wie es aus dem alten ins neue Haus mitzog. Es zählte die Damen: v. Carlsberg, Clausius, Dresler-Pollert, Königsberg, Nina Löwe, Meyer, Schreiber-St.-George, Seidelmann, Späher, Wohlbrück. Die Herren: Bercht, Chotton, Ditt, Clausius, Dobrowsky, Franke, Gomonsky, Hoffmann, Hirsch, Henning, Langerhans, Moser, Neustadt, Prawit, Rieger, Rogmann, Rottmayer d. ä., Schreiber, Wiedermann, Wohlbrück, Wrede. Das Orchester bestand und besteht noch aus 40 Mitgliedern, einschließlich der Herrn Musikdirektoren Luge und Seidelmann. Der weibliche und männliche Chor zählt 40 Köpfe. Das corps de ballet zählt 20 Köpfe, einschließlich des Ballettmeisters Hrn. Helmke, der Solotänzerin Dem. Granz und des Solotänzers Hrn. Müller. Das gesammte technische, Bureau- und Dienst-Personal besteht aus 54 Personen. Wir führen auch das secundaire Personal summarisch an, damit die in dem neuen Hause nach allen Richtungen hin nötig gewordene Verstärkung des selben sofort ins Auge springe. (Daraus resultiert nun zu leicht auch die ungemein vermehrte Ausgabe der Beleuchtungs-Unkosten, und die ganz neu hinzutretene, wenn auch dem Theaterbesuch gewiß recht erstaunlich, der Heizung.) — Mit dem Hauptpersonal begaben sich im ersten Jahre folgende Veränderungen. Es schieden aus die Damen: Dresler-Pollert, Königsberg, Löwe, Wohlbrück; die Herren: Franke, Langerhans, Neustadt, Wrede, Rogmann und Weywach starben. Dagegen traten hinzu die Damen: Plenk, Pollert, Schneider, Stein, Blereck, Wiedermann, Wild; die Herren: Pöck, Hirsch, Pollert, Reder, Rottmayer jun., Seidelmann. Mithin hat das Institut im laufenden Jahre wohl Einbußen an seinem Personal erlitten, dagegen aber auch an den Damen Pollert und Stein zwei ausgezeichnete Acquisitionen gemacht, denen in dieser Beziehung auch zwei Männer, die Herren Hirsch und Reder, zur Seite stehen.

Wer sich dafür lebhaft genug interessirt, zugleich aber auch die Mitglieder der vorzüglichsten deutschen Bühnen genau genug kennt, um ein unbefangenes Urtheil abgeben zu können, möge sich z. B. einmal ein General-Verzeichnis, wie den Woßschen Almanach, zur Hand nehmen, und er wird sehr bald herausfinden, daß unser Breslau'sches derzeitiges Personal im Ganzen keinem Andern weichen darf, wenn es auch im Einzelnen da und dort der Fall ist. Wir können hier mehrere Hauptfächer anführen, mit denen sehr große Hoftheater uns nachstehen, die auch zur Zeit schon mit neidischen Augen und allerlei Spekulationen nach dem hiesigen Kunstepfel der Provinzstadt hintlicken. Es brauchte, statt aller seitentangten Ausinandersetzungen nur der Aufführung dieser einfachen Thatsachen, um den vorzugswise in Breslau immer zur Ruhe kommenden Ahasver des Tadel- und Schmähgeistes gänzlich aus dem Felde zu schlagen. Wäre die Beschafftheit der Bühne gar so schlecht, wie sie mancher gern gemacht wissen will, warum geschehen denn täglich Offerungen von Gastspielen und Engagements der renommiertesten Theater an hiesige Mitglieder? An diesen, sehr gesuchten Notabilitäten können die Gegner der Direktion auch nichts besonderes aussuchen, und im Kleinen wird, wer viel reist, einer künstlerischen Armenüberschreitung überall begegnen, seine Begeisterung wird auf den Theatern allerersten Ranges dennoch da und dort durch einzelne unpoetische Verstöße an die Mängelhaftigkeit alles Feindischen, zumal eines durchweg gleich trefflichen Bühnen-Ensembles gemahnt werden.

Versuchen wir noch einen andern Vergleich, den des hiesigen Bühnenzustandes mit dem früheren, so fällt das Uebergewicht des ersten auch dem Letzten sofort ins Auge. Es versteht sich von selbst, daß hier nur von den Pachtzeiten der Bühne die Rede sein kann. Denn die glückliche Periode, in welcher eine Bühne, wie Breslau, einen Devrient, dauernd feststellen konnte, ist unverderbarlich dahin. Überstrahlte ein Mitglied alle seine künstlerischen Zeitgenossen sonst, wie Devrient — wir sähen sehr bald einen ganzen Kongress von Theater-Direktoren, wie einst die Argonauten zur Eroberung des goldenen Blieses nach Kolchis, per Dampf nach Breslau fliegen, und den großen Welt-

Kampf um den größten Künstler beginnen. Und der größte Schauspieler seiner Zeit, wohl bis Jahrhunderts, fass an die 6 Jahre ruhig in Breslau und spielte den Breslauern viele seiner erhabensten Bilder gar oft vor leeren Bänken vor. Damit wär's freilich vorbei, und wir halten uns an die jüngeren, den jetzigen Zeitverhältnissen anpassenden Pacht-Perioden. Es sei auch erlaubt, an jene Zeiten zu erinnern, in denen die stimmlose Madame Marra, und zwar sehr lange, unsere Primadonna, in welcher Hr. Mejo den ersten Tenoristen spielte und dabei z. B. den Bartolo sang, wo Demoiselle Ebler als tragische Liebhaberin, und Herr Hock als Held figurirte, bei welcher Gelegenheit sich auch Herr Grapow als Tenorist recht freundlich ins Gedächtnis zurückruft, und wobei man en passant, an den Komiker Scholz sich zu erinnern veranlaßt wird. Wir könnten auch aus den letzten Actionair-Bewohntungs-Jahren noch so manche geistlose Geister citiren — doch es ist an dem kleinen Pröbchen schon genug. Es wird in jeder beliebigen Zusammenstellung des Personals irgend eines Moments der Pacht-Periode mit dem jetzigen, der Vortheil ganz gewiß bei Weitem überwiegender auf Seiten der letzteren sein. Liegt nun aber vielleicht ein Grund zur Klage in dem Mangel an Thätigkeit, in der Summe dessen, was mit diesen höchst ausgezeichneten Kräften in dem abgelaufener Zeitraume geleistet worden? Wie kommen sogleich darauf.

Vom 13. November 1841 bis 31. Dezember 1842 erschienen folgende Sachen ganz neu: A) Lustspiele. Pantoffel und Degen, 5mal; Oscar!, 5mal; Comte Léotard, 7mal; Glas Wasser, 9mal; Jugendfreund, 3mal; Kleine Richelieu, 1mal; Herr und Dame, 6mal; Brautschüler, 2mal; Findlinge, 4mal; Viola, 2mal; Fisseln, 6mal; Gedestrien, 1mal; Pagenstückchen 4mal; Engel und Dämon, 1mal; St! oder das geheimnisvolle Rendezvous, 7mal; Doktor Wespe, 9mal; Handbilliet Friedrichs des II., 3mal; Sohn auf Reisen, 6mal; Zusammen 18, worunter 11 von 3 bis 5 Akten. — B) Possen: Das Geheimnis des grauen Hauses, 3mal; Emin Fox will er sich machen, 18mal; Degen, 1mal; Schlummer Frauen im Serial, 11mal; Zusammen 4, worunter nur eine Zaktige. — C) Vaudevilles und Singspiele: Die Rückkehr ins Dörschen, 2mal; Neue Fanchon, 2mal; Zusammen 2. — D) Schauspiele, Drama und Trauerspiele: Steffen Langer aus Glogau, 9mal; Sohn des Fürsten, 3mal; Schiller-Feier, 2mal; Paulus, 2mal; Schule der Reichen, 4mal; Elisabeth, 4mal; Treue Liebe, 6mal; Sohn der Wildnis, 6mal; Nacht und Morgen, 4mal; Zusammen 9. — E) Balletts: Der Zauberkeßel, 14mal; die Müller, 2mal; der Schutzgeist, 3mal; Natalie, 3mal; Sylphide, 3mal; Liebeshändel, 2mal; Gisella, 2mal; Zusammen 7. — F) Opern: Geisterbraut, 26mal; Favoritin, 5mal; Regiments Tochter, 6mal; Hagenottrn, 7mal; Zusammen 4. — Mithin: Lustspiele 18, Possen 4, Vaudevilles und Singspiele 2, Schau- und Trauerspiele 9, Balletts 7, Opern 4. Sonach hat das Jahr in Summa 44 Neuigkeiten gebracht. Auch der allzunüchtlige Beurtheiler, der nur überhaupt Sachkenner ist, wird nicht in Abrede stellen, daß diese Zahl, jumal unter den vorhandenen Umständen, welche bei jeder, irgend bedeutenden Wiederaufnahme älterer Stücke sehr viel Zeit erforderten, eine sehr große, befriedigende ist. Es folgen jetzt die wichtigsten Reprisen. Es erschienen neu einstudirt: A) Lustspiele: Wirtwarz, Maria von Medicis, leichtsinnige Lügn'r, lezte Mittel, beiden Klingsberge, Kunst und Natur, Schnid. und sein Sohn, zusammen 7. — B) Vaudevilles und Singspiele: Der Dorfbartier, der Schatzgräber. — C) Schauspiele, Dramen und Trauerspiele: Egmont, Lichtensteiner, Werner, Jungfrau von Orleans, Faust (Goethe), Maria Stuart, Geschwister (v. Leutner), Präciosa, Wallensteins Lager, Wallensteins Tod, Fiesko, Tell, zusammen 12. — D) Opern: Iphigenia in Tauris, zum treuen Schäfer, Fidelio, Don Juan (nach der Original-Partitur), Aschenbrödel (von Isouard), Wasserräger, Schwestern von Prag, Massenball, Robert der Teufel, Stumme von Portici, Blaubaum, Liebestrank (von Donizetti), weiße Frau im Schlosse Avenil, Puritaner, Freischütz, Belisar, zusammen 16. — Bei den Reprisen, deren Gesamtzahl sich auf 37 beläuft, sind alle kleineren, neu einstudirten Piecen garnicht, von den größeren auch diejenigen nicht mit aufgenommen, welche z. B. die Näuber nur in einigen Partien neu besetzt und mit mehfsachen Proben bedacht werden müssen. Wem es auffallen dürfte, daß nur 4 neue Opern erschienen, findet in den neu einstudirten genügende Antwort. Unter den letzteren erschienen: Iphigenia in Tauris, Stumme, Robert und Freischütz mit einem seimischen Aufwand, der eben so viel Zeit erforderte, als o. die Opern ganz neu wären. Das war in anderer Beziehung auch mit dem Don Juan der Fall. Die Aufführung nach der Original-

Partitur bedingte das Nachlernen aller sonst weggebliebenen Piecen und sämtlicher Recitationen.

Unter den aufgezählten Darstellungen machten eine Menge derselben ganz entschiedenes Glück. Ihre Aufführung sprach allgemein an und die große Zahl ihrer Wiederholungen redet ihnen am Besten das Wort. Die meisten Wiederholungen erlebte die Geisterbraut. Die wahrhaft prachtvolle Ausstattung des tüchtigen Werkes verschaffte demselben einen beispiellosen Erfolg. Das Glas Wasser, Nestroys Turz, die schlimmen Frauen im Serial, Vicomte Léotard, die Hugenotten wurden Klassiker. Sogar das Ballet „der Zauberkeßel“ konnte vierzehnmal wiederholt werden. Goethes Faust eregte in trefflicher Besetzung der 3 Hauptpartien und in interessanter, scheinbar Ausstattung die Aufmerksamkeit aller Kunstreunde. Das Letztere war auch mit dem so schwierigen Ballet Sylphide der Fall. Doktor Wespe und der Sohn der Wildnis gingen mit stürmischem Beifall über die Bretter. Entschieden theilnamlos wurden nur: das Geheimnis des grauen Hauses, der kleine Richelieu, die neue Fanchon, der Schutzgeist aufgenommen. Raupachs Degen eregte Aufmerksamkeit d. s. Missfalls. Mithin hat die Mehrzahl der Neuigkeiten entstanden. Mehrere darunter haben in künstlerischer Beziehung eine solche Sensation gemacht, wie sie bis jetzt in Breslau unerhört war. Namentlich ist das mit den Hugenotten geschehen, gegen deren würdige, entsprechende Aufführung sich allerlei Bedenken schon im Voraus erhoben. Sie wurden durch die That glänzend widerlegt und selbst entschiedene Widersacher mußten der hiesigen Aufführung in Einzelheiten den Vorrang vor den großen Hofbühnen zugestehen. Einen lebhaften Eindruck machte auch die Reprise von Donizettis Belisaar, und wenn diese Oper auch, als oft gegeben und als eine Arbeit Donizettis, dem nun einmal eine gewisse Partie sie weiß oft selbst nicht warum, nicht wohl will, auch keine glänzende Einnahme brachte, so gingen doch die Theaterfreunde, sammt und sonders, mit der Erklärung aus dem Hause, daß sie sich noch nie so entschieden und so durchweg befriedigt gefunden hätten, als durch diese Vorstellung.

Es ist sonach erwiesen, daß das Publikum, wie mit der Qualität seiner zeitigen Künstler-Gesellschaft, auch mit der Quantität dessen, was sie in diesem Jahre geleistet, nur zufrieden zu sein, als Ursache habe. Es sprach diese Zufriedenheit auch in den meisten Vorstellungen lebhaft genug aus, und die laue, theilweise sogar mißfälltige Aufnahme einzelner Aufführungen, beweist eben, daß man noch unbefangen genug sei, sein Urtheil rücksichtslos laut werden zu lassen. Es bleibt also unser Bühne weder in ihrem Personal noch in dessen Fleiß Anlaß zur Unzufriedenheit. Ist nun eine solche vielleicht in der scheinlichen Mängelhaftigkeit, in Urmangeligkeit der Ausstattungen zu suchen? Mit Sicherheit. Die Ausstattung der „Geisterbraut“ hat Alles überboten, was nicht nur Breslau, sondern auch viele reichhaltige Hoftheater an Pracht jemals geleistet. Die Bühne hat dadurch ein Inventarium gewonnen, wie sie es niemals besitzen konnte. Nachstdem ist die „Stumme“, eden so „Robert der Teufel“ und die „Hugenotten“ mit einem Dekorationstreithum in Scene gegangen, der in dieser Hinsicht die Breslauer Bühne der Wiener, Berliner u. s. w. gleichstellt. So wackere Sachen auch schon früher gearbeitet wurden, so leuchtete es doch auch augenblicklich ein, daß man Dekorationen, wie der Dom in der Geisterbraut, den Marktplatz in der Stumme, den Kreuzgang im Robert, die Kirche in der nämlichen Oper, in Breslau früher niemals gekannt und von dem imposanten, grandiosen Maßstab verfehlt keine Ahnung hatte, so wie man von der Möglichkeit scheinlicher Effekte, wie z. B. die Schlussdekorationen des 1. Akts der schlimmen Frauen auch keine Ahnung hatte. Sind auch eine Menge dieser Arbeiten in Berlin gefertigt worden, so gebührt doch Herrn Vape, der mit seinen Leistungen die wünschenswerthe Emancipation des hiesigen Dekortionswesens bewirkt, die ehrenvolle Anerkennung.

Aus den gemachten Zusammenstellungen geht klar hervor, daß die Direktion fortwährend, und nicht ohne Glück, bemüht war, ihr Personal möglichst ausgewählt zu bilden. Es sind zu dies in Behuf keine Opfer gescheut worden. Der Gageneat hat eine namhafte Erhöhung erleiden müssen, und zwar zunächst dadurch, daß auch für Gewinnung ausgewählter Mitglieder im Schauspiel Gagen gezahlt worden, die in Breslau noch nie als für dieses Genre benötigt wurden. Alle Neuigkeiten, die in irgend einem Genre der Kunst erscheinen, sind in der kürzesten Zeit in Breslau und gehen möglichst schnell in Scene. So wurden z. B. die „Feseln“ in ganz Deutschland hier zuerst aufgeführt. In der Sommer-Saison hat es, um dem Theaterbesuch neue Impulse zu geben, an renommierten Gästen nicht gefehlt, deren wir schon früher einige begrüßten. Die Sängerinnen Sabine Heinesetter, Gentiluomo, Schrö-

der Devrient, Pixis, die Komiker Gern und Beckmann, Charlotte v. Hagn, der liebliche Mantius, das Berliner Hoftheaterballet waren die vorzüglichsten Sterne, welche an unserem Kunsthimmel glänzen, dem sich der Violin-Heros Ernst mit dem brillantesten Erfolge anschloß. — Auch mit Theater-Redouten hat es die Direktion zweimal versucht. Sonach ist nach allen Richtungen hin mit Takt und Fleiß und ohne Scheu dar erforderlichen Opfer, das Bestreben zur Besiedigung des Publikums ersichtlich. Der unbesangene Kenner und Kunstfreund wird der Direktion die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß dieselbe, soweit die Entwicklung in dem kurzen Zeitraum möglich, die ihr gestellte Aufgabe erfolgreich genug gelöst habe, um daraus auf einen immer höhern Aufschwung unserer neuen Kunstanstalt hoffen zu lassen, wozu sie die Götter der Kunst nur stets mit gleichem Muthe und gleich unermüdlicher Ausbau zu besetzen mögen. 11.

Lauban, 29. December (Privatmitthl.) Gestern am 28. December, hatten sich die Stände des Laubaner Kreises zu einem Festmahl in der Kreisstadt versammelt, um dadurch dem Kreis-Landrat Herrn von Uechtritz zunächst das Anerkennniß seiner Bemühungen als Mitglied des in Berlin versammelten Ständischen-Ausschusses zu beweisen, anderseits aber auch um darzuhören, wie sehr die Ständischen-Institutionen allgemein als nützlich und zeitgemäß anerkannt werden. — Die Festreden eröffnete der als Ehren-Gast anwesende Herr General-Lieutenant von Hiller-Eccellenz durch einen Toast auf das Wohl Seiner Maj. des Königs und Ihrer Maj. der Königin, dem noch Mehrere, der festlichen Veranlassung und der Zeit angemessene Toaste folgten. — Möge dies eine Veranlassung zu der in andern Ländern längst üblichen Sitte werden, nach der man die Leistungen rückkehrender ständischer Mitglieder in ihrer Heimat öffentlich und ehrend anerkennt.

Görlitz, 29. Dez. Am 14. d. M. ereignete sich in Großradisch ein höchst betrübender Vorfall: Bei dem Bau eines 55 Fuß tiefen Brunnens brach das Gerüst zusammen und riß bei seinem Falle die zufällig neben dem Brunnen stehende Frau des Gärtner Buzansky, ihre Dienstmagd Anna Diesner und die verheilte Ischiz

schang mit hinunter in die Tiefe. In dem Brunnens war der Gärtner Buzansky gerade mit dem Ausmauern desselben beschäftigt, als das Gerüst zusammenstürzte und ihn und die drei vorgenannten Personen unter Brettern, Balken und Steinen begrub. Mit der größten Anstrengung gelang es endlich dem wie durch ein Wunder am Leben erhaltenen Buzansky, sich aus dieses schrecklichen Haft zu befreien und auch seine Frau und die beiden andern Personen nach vielen vergeblichen Versuchen unter den Steinen hervorzuziehen. Auf den Hilfseruf waren endlich Leute herbeigeilzt, die die Verunglückten aus dem Brunnens, die Anna Diesner jedoch schon entseilt, herauszogen. Die Frau des Gärtners Buzansky starb trotz aller ärztlichen Hilfe, nach Verlauf von 48 Stunden unter unsäglichen Schmerzen; bei den beiden andern Personen, obgleich sie auch sehr verletzt sind, ist aber Hoffnung vorhanden, daß ihnen wenigstens das Leben erhalten werden wird. — Der Lecherhäusler Johann Münnig war am 13. d. M. in dem auf dem Cunnersdorfer Territorio befindlichen Steinbrüche mit dem Sprengen der Steine beschäftigt. Nachmittags 4 Uhr hatte er auch wieder das nötige Pulver in ein Felsstück gebracht und die brennende Lunte daneben gelegt; da entzündet sich plötzlich das Pulver, noch ehe der p. Münnig sich entfernt hatte, und er wird durch die Explosion hoch in die Luft geschleudert und fällt entseilt und mit zerrissenen Gliedmaßen auf den Erdboden zurück. Der Antick des Leichnams war wahnsinnig grausig. Der Unglückte hinterläßt eine Frau und 9 grösstenheils noch unerzogene Kinder, die er bisher kümmerlich durch Tagarbeit ernährt hat. (Anzeiger.)

### Mannigfaltiges.

— Am 22ten d. M. hat abermals in Liverpool eine große Feuersbrunst stattgefunden. Sie wurde kurz vor 5 Uhr Morgens in der Theer- und Terpen-Destillation der Herren Platt, Son und Gasson in Greenbank-Street entdeckt und griff unter den in großer Masse angehäuften brennbaren Stoffen so schnell um sich, daß bald, außer der Fabrik, zwei Speicher und mehrere kleinere Häuser zerstört wurden. Gegen 9 Uhr Morgens bis wohin die letzten Nachrichten reichen, glaubte man des Feuers Herr zu sein. Unvorsichtigkeit

eines Arbeiters soll die Veranlassung dieser Feuersbrunst sein, die einen Schaden von 70,000 bis 100,000 £ verursacht hat. — Nach einer Mithellung aus Liverpool vom 22. Abends um 9 Uhr, welche wir durch unser Londoner Correspondenten erhalten, war das Feuer in Greenbank-Street damals als völlig gelöscht zu betrachten; es standen nur noch zwei Mauern, alle übrigen Theile der zerstörten Gebäude waren zusammengezurrt. Alle Besorgnis, daß das Feuer sich weiter verbreiten könnte, war verschwunden. In diesem Berichte wird der angerichtete Schaden auf nur 40,000 £ geschätzt. (Börsenhalde.)

— Man meldet aus Palermo, 15. Dec.: „Der Wetna wirft immer noch aus. Fünfundzwanzig Reisende, die mit dem Dampfboote Palermo nach Cantania reisten, versuchten den Berg zu besteigen; allein eine groß. Masse Schnee und sehr heftige starke Kälte machten, daß sie unverrichteter Dinge den Rückweg einschlagen mussten; nur drei davon sollen, die großen Hindernisse überwindend, bis zum Feuerherde des Vulcans gekommen und ebenfalls wieder glücklich zurückgekehrt sein.“

— In der Königl. Bibliothek zu Paris sieht man seit Kurzem ein chinesisches Dokument über die angebliche Niederlage, welche die Engländer im Monat Mai 1841 unter den Mauern von Kanton erlitten haben sollten. Es besteht in einem mit der Feder gezeichneten, wenig kolorierten Bilde, worauf zweierlei Schiffe, in deren Takelwerk roth gekleidete Männer mit Fernrohren dargestellt sind. Auf den weißen Feldern sind mit chinesischer Schrift ausgefüllte Quadrate, deren erstes lautet: „Die englischen Barbaren haben Unruhen erregt. Sie haben sich gegen die himmlische Kunst empört; am dritten Tage des vierten Monats griffen sie die Stadt der Himmel (Kanton) an. Der Gott des Himmels entfaltete seine Macht gegen sie; der Gott der Erde ließ ihre Schiffe scheitern.“

Auslösung des Logographs in der gestr. Zeitung:  
Elle, Esse, Egge, Ebbe.

Redaktion: E. v. Baars und H. Barth.

Verlag und Druck von Gräf. Barth. u. Comp.

Heute erscheint Nr. 26 des kirchlichen Anzeigers (Beiblatt zu den theologisch-kirchlichen Annalen), herausgegeben vom Konsistorial-Rath Dr. August Hahn. Inhalt: Neuer Kirchenzucht, vom Superint. Holenz. (Ater Artikel.) Reformatorische Chronik: 31. Decbr. 1530. Abschied des 1. Convents zu Schmalkalden. Evangelische Literatur: Geistliche Lieder zur Ehre Jesu Christi, von J. B. R. Erklärung mehrerer Geistlichen in Betreff der Geltung der Bekennnißschriften. Bericht der Commissarien über die Kirchenvisitation im Fürstenthum Liegniz. Anno 1654. Kirchliche Nachrichten  
Preis des Anzeigers pro Juli bis Dezbr. 2/3 Rthlr.; derselbe mit Annalen 2/6 Rthlr.; die Annalen allein 1/6 Rthlr. Sämtliche Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Breslau, den 31. December 1842.

### Theater-Repertoire.

Sonnabend den 31. Dez. 1842, für einen milden Zweck, auf vielfaches Verlangen, zum siebten Male: „Vicomte Léto-rières“, oder: „Die Kunst zu gesellen.“ Lustspiel in 3 Akten, frei nach Bayard von Carl Blum. Vicomte Léto-rières, Mad. Schreiber-St. George, als letzte Rolle vor ihrem Abgänge von hiesiger Bühne. — Anfang der Vorstellung um 5 Uhr.

Sonntag den 1. Januar 1843: „Die Künstler unter sich.“ Neujahrs-Prolog in 1 Akt, ausgeführt vom gesamten Schauspieler-, Sänger-, Chor- und Ballet-Personal. — Personen: Friedrich Rottmayer, Ober-Regisseur, hr. Rottmayer. Ferdinand Heckscher, Held und Liebhaber, hr. Heckscher. August Wohlbrück, Komiker, hr. Wohlbrück. Ferdinand Reder, Liebhaber, hr. Reder. Marie Pollert, Liebhaberin, Mad. Pollert. Marie Stein, Anstandsdame, Mad. Stein. Friedrich Bercht, Komiker, hr. Bercht. Karl Henning, Heldenvater, hr. Henning. Adolph Hirsh, Baritonist, hr. Hirsh. &c. &c. Hierauf, zum ersten Male: „Der alte Student.“ Dramatische Kleinigkeit in 2 Akten von G. L. Freiherrn von Maltz. — Personen: Graf v. Biderstein, Gutsbesitzer, hr. Pollert. Theresia, seine Tochter, Mad. Pollert. v. Flachentropf, Theoreffens bestimmar Bräutigam, hr. Bercht. Zolky, Student, hr. Heckscher. Johann, Diener in Bidersteins Hause, hr. Hoffmann. — Zum Bechluß, zum ersten Male: „Das Portrait der Geliebten.“ Original-Lustspiel in 3 Akten von L. Feldmann. — Personen: Kanzleirath von Busta, hr. Henning. Wally, dessen Tochter, Mad. Pollert. Ariana, Wally's Freundin, Mad. Wiedermann. Frau von Falten, Mad. Stein. Nothnagel, quieszenter Rath, hr. Wohlbrück. Jacob Unfall, Aspirant, hr. Reder. Professor Neh, dessen Freund, hr. Moser. Vorchen, Anton, Unfall's Diener, hr. Bork.

Montag: 1) „Die Künstler unter sich.“ 2) „Der alte Student.“ 3) „Das Portrait der Geliebten.“ Dienstag, zum achten Male: „Die Hugenotten.“ Gross Oper mit Tanz in 5 Akten, aus dem Franz. des Scribe übersetzt von Castelli. Musik von G. Meyerbeer. — Sämtliche neue Decorationen sind vom Decorateur Hrn. Payne.

F. z. ⓠ Z. 3 I. 6. J. ⓡ I.

### Tägliche Dampfwagen-Züge d. Oberschlesischen Eisenbahn.

Von Breslau	Morgens	9 Uhr
	Nachmittags	2 =
	dito	4 =
Von Brieg	Morgens	7 =
	Mittags	12 = 15 M.
	Abends	5 = 30 =

Todes-Anzeige.  
Am 28. December 1842, Abends 9 Uhr, entstieß, nach langen Leiden, zu einem besseren Leben mein innigst geliebter Gatte, der Königliche Regierungs-Condukteur F. Wolff. Indem ich dies allen seinen Söhnen und Freunden, statt beider Melbung, anzeigen, finde ich mich veranlaßt, um stille Theilnahme zu bitten.

Namslau, den 29. Dezember 1842.  
Die hinterbliebene Witwe  
Wilhelmine Wolff.

Gewerbeverein.  
Allgemeine Versammlung Montag den 2. Januar Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

### Wintergarten.

Zur mehreren Bequemlichkeit sind die Billete zu den halben Abonnements für die Sonntags- und Mittwoch-Konzerte nicht, wie früher angezeigt, an der Wintergarten-Kasse, sondern, wie bisher, in der Musikkalienhandlung vormals Gratz zu bekommen. Die Abonnements gelten vom 1. Januar 1843 bis Ende Mai 1843, und haben nachstehende Preise:

#### Ein halbes Abonnement für die Sonntag-Konzerte:

1 Person	2 Rthlr.	22 Sgr. 6 Pf.
2 Personen	2 "	15 "
3 "	2 "	25 "
4 "	3 "	" "
5 "	3 "	" "
6 "	4 "	" "
7 "	4 "	15 "

#### Ein halbes Abonnement für die Mittwoch-Konzerte:

1 Person	1 Rthlr.	22 Sgr. 6 Pf.
2-5 Pers.	3 "	" "
6 Personen	3 "	15 "
7 "	4 "	" "

Die Lösung der Billete muß bis spätestens innerhalb acht Tagen erfolgen, da nach dieser Zeit damit geschlossen wird. Die Begünstigung, Kinder bis zu 10 Jahren unentgeltlich mitbringen zu dürfen, wird hiermit aufgehoben, da diese bei keiner Beaufsichtigung die Besuchenden infommodiren. Kroll.

Breslau, den 27. Dez. 1842.

Bücher jeder Art kaufen u. verkauft  
Schlesinger, Kupferschmiedestraße Nr. 31.

### Danksagung.

Das ferner der Hr. Dr. Borckheim, Hr. Kaufmann Franz Karuth, Hr. Partikular Gütter, Hr. Kaufmann Leinz, Hr. Rector Dr. Reiche, Fräulein Werner, Vorsteherin einer Erziehungs-Anstalt, Hr. Chaussee-Zollpächter Epstein, Hr. Dr. Kröker sen., Hr. Maurermeister-Altesteine Schöcke, Hr. Kaufmann E. Ritter, Hr. Apotheker Bock, Hr. Kaufmann Keitsch, Hr. Kämmerer-Haupt-Cassen-Kassirer Kraul, Hr. Blumen-Fabrikant F. Flögel, Hr. Consist.-Se retair Sander, Hr. Wund-Arzt Weigert, Hr. Kaufmann A. Hübner, d. vernitw Hr. Bormann, Hr. Kaufmann u. Fracht-Entrepreneur Kärger, Hr. Justiz-Rath Dietrichs, Hr. Apotheker Bergmann, Hr. Tuchkaufmann B. Wittel, d. Hrn. Kaufleute Stern u. Weigert, Hr. Bäckerstr. Fr. Schindler, Hr. Ober-Ingenieur Rosenbaum, Hr. Schönfärber Diez, Hr. Uhrmacher Steinlein, Hr. Geh.-Med.-Rath, Prof. Dr. Otto, Hr. Kaufmann Elbel, Hr. Kaufmann M. Ries, Hr. Pils, Hr. Musik-Direktor Luge, Hr. Kaufm. A. Held, Hr. Kaufmann W. Neumann, Hr. Lotterie-Einnehmer Jacobi, Hr. Kaufm. G. Rahner, die verantw. Frau Chirurgus Döhnel, Hr. Stadtältester Lehmann, Hr. Kaufmann W. Grundmann, Hr. Dr. Majunka, Hr. Dr. Gröchner, Hr. Kaufmann A. Wenzel, Hr. Kunsthdl. Karsch, Hr. Kaufmann A. Teichgärtner, Hr. Drechslerstr. Wolter, Hr. Kaufmann Wysianowski, Hr. Seifensieder-Altesteine Zimmer, und Hr. Brauermeister Friebe, um sich der Neujahrs-Gratulationen durch Herumfendung von Bittenkarten zu entledigen, die Armen-Casse mit einem Geschenke gütigst bedacht haben, ermageln wir nicht mit ergebenstem Danke hiermit anzuseigen.

### Im alten Theater zu Breslau:

Heute Sonnabend als den 31. keine Vorstellung. Morgen Sonntag, und Montag grosse mimische und akrobatische Vorstellung, mit dem neuen Ballet: Zephyr und Flora.

Dienstag den 3. Januar: große Vorstellung zum Besten der hiesigen Armen. C. Price.

### Wintergarten.

Sonntag den 1. Jan. 1843 haben alle bereits früher auf die Sonntags-Concerte abonnierten Mitglieder freies Entree, und sind die früher gelösten Abonnements-Karten bis Ende Mai gültig. Kroll.

Beim Schlusse des Jahres nehme ich Gelegenheit, mich den respectiven Vorsteherinnen und Vorsteherinnen von Instituten und Pensions-Anstalten, wie auch allen Söhnen, Bekannten und Freunden ergeben zu empfehlen. Zu gleicher Zeit komme ich der langversäumten Pflicht nach, meinen ganz besondern Dank für das Wohlwollen und Vertrauen auszusprechen, welches mir während meines Sommersaenthalts, in den Städten Neisse, Groß-Glogau und Liegniz zu Theil geworden ist. Die ungewöhnlich bedeutende Schülerzahl, besonders in letzter Stadt, ist mir der schönste Beweis des ausgezeichneten Vertrauens, dessen ich mich seit 25 Jahren erfreue.

Breslau, am 31. December 1842.  
Baptiste.

### Zum neuen Jahre

meinen Freunden und Söhnen die herzlichsten Glückwünsche mit der ergebenen Anzeige, daß ich vom morgenden Tage an das Kaffee-Etablissement „zum goldenen Kreuz“ vor dem Nikolai-Thore übernommen habe, und bitte um geneigten Besuch.

A. Krebs.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Josef Max u. Comp.:

**Zustände und Wünsche am Schlusse des Jahres 1842,** von einem Preußen. Danzig, bei Gerhard. 8. Preis: 5 Sgr.

Den 2. Januar f. J. werde ich einen neuen Cyclus meines Tanzunterrichts eröffnen.

Förster, R. Universitäts-Tanzlehrer, Neumarkt Nr. 14.

### Sonntag den 1. Januar 1843.

#### König von Ungarn.

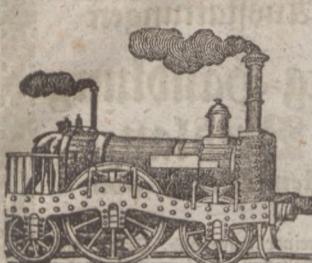
Konzert.  
Anfang 3 Uhr. Ende nach 9 Uhr.  
A. Weckler.

### Stähre-Verkauf!

Dem Wunsche mehrerer Schafzüchter zu genügen, welche zeitige Sommer-Lämmer ziehen wollten, stelle ich dies Jahr sehr ausgesuchte Böcke vom 1. Januar 1843 zum Verkauf. Nachst der Bemerkung, daß zeitgemäße Preise festgestellt, erlaube ich mir gefälligen Nachfragen zu begegnen, daß die zu veräußern Mutterflocke bereits verkauft. Mittelsteine bei Glas, den 10. Oct. 1842.

Theodor Baron von Lützow.

## Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



In Gemäßheit der §§ 12, 13 und 19 unseres Gesellschafts-Statuts fordern wir die Herren Aktionäre unsers Unternehmens hiermit auf: die dritte Einzahlung mit zehn Prozent eines jeden Aktien-Betrages zu 200 Rthlr., nach Abrechnung der Zinsen zu 4 Prozent der ersten und der zweiten Einzahlung vom 1. Oktober bis letzten Dezember s. im Gesamtbetrag von 12 Sgr., noch mit

**19 Rthlr. 18 Sgr.**

vom 2. bis 9. Jan. 1843 in den Vormittagsstunden in unserem Büro, Antonienstraße Nr. 10, unter Vorlegung der Quittungsbogen und gegen Quittung des Hauptrenten-Herrn Plümcke zu leisten. Diese Einzahlung wird übrigens auch vor dem 1. Jan. 1843 angenommen, aber nur von diesem Tage ab verzinst werden. Wer dagegen bis zum 9. Jan. 1843 dieselbe nicht geleistet hat, gegen den wird der § 15 unseres Statuts zur Anwendung gebracht werden, welcher bestimmt:

„Zahlt ein Aktionär einen eingesordneten Einstrom nicht spätestens am letzten Zahlungstage (§ 13) ein, so verfällt er für jeden Aktienbetrag pr. 200 Rthlr., bei welchem der Verzug eintritt, in eine Conventional-Strafe von 5 Thalern, welche die Gesellschaft, außer der rückständigen Rate und den gesetzlichen Verzugszinsen, gerichtlich von ihm einzuziehen befugt ist. Es steht ihr aber auch frei, den Aktionär ohne prozessualisches Verfahren seines Rechtes aus der Zeichnung und resp. den bereits geleisteten Einzahlungen für verlustig zu erklären, den etwa bereits ausgehändigte Quittungsbogen von ihm zurückzufordern, und nach erfolgter Absteuerung zu kassieren. Geht derselbe binnen 8 Tagen nach einmaliger öffentlich erlassener Aufforderung durch die § 23 bezeichneten Zeitungen nicht ein, so wird er für annulliert erklärt, und, das dies geschehen, unter Angabe der Nummer auf gleiche Weise öffentlich bekannt gemacht. An der Stelle des kassierten oder annullierten Quittungsbogens wird alsdann ein anderer ausgesertigt und durch einen vereideten Mäster an der Börse zu Breslau für Rechnung des gestrichenen Aktionärs verkauft.“

„Aus der Lösung wird die rückständige Rate nebst Zinsen und die Conventionalstrafe, so weit es möglich, berichtig; der Aktionär bleibt aber für den etwanigen Ausfall, so wie für die ferneren Einzahlungen bis zu dem 3. Itpunkte, wo die Verpflichtung der ursprünglichen Aktionäre aufhört (§ 14) der Gesellschaft persönlich verhaftet. Dagegen verliert er jedes Anrecht auf den etwanigen Ueberschuss.“

Zugleich erklären wir uns, vielfachen Wünschen zufolge, auch ferner bereit, volle Einzahlungen anzunehmen und werden die bis zum letzten Dezember d. J. erwachsenen Zinsen zu 4 Prozent der bisherigen vollen Einzahlungen vom 15. bis 31. Dezember d. J. in den Vormittagsstunden in unserem Büro gegen Produktion der mit dem Quittungsstempel zu versehenden Interims-Bescheinigungen zahlen lassen.

Breslau, den 12. November 1842.

Der Verwaltungs-Rath der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

**Die Buch-, Musikalien- und Kunsthändlung**  
**F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring 52,**

empfiehlt ihr reichhaltiges, durch ausserordentliche Anschaffungen bedeutend vermehrtes 45,000 Werke enthaltendes

**Musikalien - Leih - Institut**

zur geneigten Beachtung. — Nur eine fortwährend steigende Theilnahme der hochverehrten Kunstreunde Schlesiens an diesem Unternehmen hat es der unterzeichneten Handlung möglich gemacht, das oben genannte Institut in allen Zweigen der musikalischen Literatur so zu vervollständigen, dass fast alle bedeutenden Werke mehrfach in demselben vorhanden sind. Die Bedingungen sind so billig gestellt, dass selbst weniger Bemittelte sich den Genuss der Theilnahme an diesem Musikalien-Leih-Institut nicht versagen dürfen. Auswärtige werden selbst für die bedeutendste Entfernung durch eine weit grössere Anzahl Musikstücke, als sie nach den, den Catalogen vorgedruckten Bedingungen zu fordern haben, für die Portoumosten entschädigt. Bei halbjähriger Pränumeration von Sechs Thalern wird außer den zu leihenden Musikstücken noch eine Prämie von Fünf Thalern in Musikalien nach eigner Wahl verabreicht, ein Vorbehalt, welchen sich kein Musikfreund entgehen lassen sollte.

Die Cataloge werden jedem Theilnehmer gratis verabreicht.

Diejenigen Musikalien-Abonnementen, welche zugleich an der deutschen, französischen, englischen, polnischen und italienischen Lesebibliothek theilnehmen, erhalten um die Hälfte mehr Musikstücke auf einmal, als sie nach den gedruckten Bedingungen zu verlangen haben.

**F. E. C. Leuckart.**

Die neuesten Tänze von

Strauss, Lanner, Labitzky, Gunzl etc.

Die schönsten Lieder von

Tiehsen, Kücken, Curschmann, Löwe, Reissiger, Krebs, Banck, Dames, Taubert, Proch, Tauwitz etc., sämtliche Opern in allen Arrangements,

die berühmtesten Pianoforte-Compositionen von

Liszt, Thalberg, Henselt, Chopin etc.,

überhaupt Alles, was die musikalische Literatur Gediegene aufzuweisen hat, ist in reicher Auswahl vorrätig bei

**F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.**

**Das große Musikalien-Leih-Institut von vorm. Carl Granz in Breslau,**

Oblauer Straße Nr. 80,

als das Vollständigste und Reichhaltigste seiner Art bekannt, empfiehlt sich zu gütiger Theilnahme unter den solidesten und vortheilhaftesten Bedingungen.

Auswärtigen werden Vortheile eingeräumt, welche selbst für eine bedeutende Entfernung genügende Entschädigung gewähren.

**Conto-Bücher**

in grösster Auswahl, sauber unirt und bestens gebunden, den englischen gleich, empfing von einem Hamburger Hause die Haupt-Riederlage und verkauft zu besonders billigen Preisen

Louis Sommerbrodt, Kunst-, Papier- und Landkarten-Handlung, in Breslau Ring Nr. 14, in Schweidnitz Ring Nr. 326, im eigenen Hause,

## A u f k ü n d i g u n g

der Posener 3½ prozentigen Pfandbriefe.

Mit Hinweisung auf die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15. April d. J. (G. S. Nr. 14 pro 1842) setzen wir die Inhaber der Posener 3½ prozentigen Pfandbriefe in Kenntniß, dass bei der heute vorschriftsmässig erfolgten Loosung der in termino Johanni 1843 zum Tilgungsfonds erforderlichen 3½ prozentigen Pfandbriefe, nachstehende Nummern gezogen werden sind.

Nr.	Nummer des Pfandbriefs.		G u t .	K r e i s .
	laufende	Amptl.		
<b>A. Ueber 1000 Rthlr.</b>				
1	1	71	Czerwona wieś (Rothdorf)	Kosten.
2	12	240	Nowe ogrody (Neue Gärte)	Fraustadt.
3	1	241	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt.
<b>B. Ueber 500 Rthlr.</b>				
1	10	46	Bojanice	Fraustadt.
2	7	17	Dąbrowa	Wongrowitz.
3	9	242	Wrótkowo	Krotoschin.
<b>C. Ueber 200 Rthlr.</b>				
1	11	208	Debiez	Schroda.
2	12	209	Debiez	Schroda.
3	29	102	Siemianice	Ostrzeszów (Schildberg).
<b>D. Ueber 100 Rthlr.</b>				
1	28	76	Bojanice	Fraustadt.
2	63	247	Dąbrowa	Bomst.
3	35	274	Jankowice	Posen.
4	23	331	Szymankowo	Obornik.
5	44	95	Siemianice	Ostrzeszów (Schildberg).
<b>E. Ueber 40 Rthlr.</b>				
1	47	571	Bojanice	Fraustadt.
2	48	572	Bojanice	Fraustadt.
3	39	739	Jankowice	Posen.
4	65	327	Owieczki	Gnesen.
5	67	329	Owieczki	Gnesen.
6	72	334	Owieczki	Gnesen.
7	75	337	Owieczki	Gnesen.
8	10	864	Strykowo	Posen.
9	56	80	Stołczyń	Wongrowitz.
<b>F. Ueber 20 Rthlr.</b>				
1	62	88	Grzymislawice	Wreschen.
2	107	136	Siemianice	Ostrzeszów (Schildberg).
3	108	137	Siemianice	Ostrzeszów (Schildberg).

Indem wir die vorstehenden Pfandbriefe hiermit kündigen, fordern wir die Inhaber derselben auf, solche nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons von Weihnachten d. J. ab, schon in dem pro Weihnachten d. J. bevorstehende Zinsen-Auszahlungs-Termine bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots, an unsere Kasse, gegen Empfangnahme einer darüber zu ertheilenden Recognition einzuliefern und demnächst den Nenowert der eingelieferten Pfandbriefe in baarem Gelde am 24. Juli 1843 zu erheben.

Posen, den 20. December 1842.

General-Landschafts-Direktion.

**Das Lithographische Institut S. Lilienfeld in Breslau,**

**Nausche Str. Nr. 38, zu den 3 Thürmen genannt,** empfiehlt sich zu saubersten und billigsten Anfertigung der modernsten und elegantesten Visiten-, Verlobungs- und Adress-Karten, auf feinstem Pergament, Glacée, und Adresskarton in Bronze- und schwarzem Druck, dem feinsten Kupferstich gleichkommend; desgleichen Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Preis-Courante, Einkaufsliste jeder Art, Wein-, Waaren- und Apotheker-Etiquetten, Vignetten, Verlobungs- und Geschäftsbriefe; Wirthschafts-Tafellen; Zeichnungen zu Briefbogen &c.; Schulvorschriften, Landkarten &c., in Grauwir, Feder und Congreve-Manier.

Durch geübte Lithographen, so wie durch die Größe des Geschäfts und Benutzung der neuesten Erfindungen und besonderen Vortheile, kann dies Institut die möglichst saubersten Arbeiten in kürzester Zeit, zu billigen Preisen liefern.

Dasselbe empfiehlt zu billigen Preisen:

**176 verschiedene Sorten Schreibebücher,** mit und ohne Schreiblinien, pro Obj. zu 5 bis 12 Sgr., die neue Schreibschule, die schnellsten Erlernung des Schönschreibens, Calligraphische Alphabeta zum Schul- und Selbstunterricht, Etuis mit Geschäfts-Blanquets, als: Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Accreditios u. s. w., deren Inhalt nach Wunsch geordnet werden kann, Boston- und Whist-Tafellen, Gold- und Silberkarten, franz. Brief-Couverts, Bücher-Umschläge &c.

**Doppelt geschliffene Lithographir-Steine,** seiner Qualität, Stahlrollen, Gravierenadeln, Lithogr.-Kreide und Tusche, Autographir-Dinte, Gold- und Silberbronze, chinesisch Papier &c.

**Die Aufstellung von Berlin, die Eisenbahn, das Lager bei Kalisch,**

samt den Panoramen, in der Albrechtsstraße Nr. 39, der neuen Königl. Bank gegenüber, ist heute u. morgen, Sonntag 1. Jan., zum legtenmale zu sehen. Schneggenburger.

**Joh. B. Oliviero, Kunsthändler,**

Maria-Magdalena Kirchhof Nr. 8, früher Ring Nr. 19, empfiehlt eine Auswahl **Neujahrswünsche**, zu den möglichst billigen Preisen.

Recht franzöf. Blumen, so wie Aufsäckchen zu Bällen und Kränzchen im neuesten Geschmack empfiehlt ich in großer Auswahl; auch können noch Damen bei mir zum Friseen im Monats Abonnement angenommen werden.

**Karl Kölling,** Friseur für Damen u. Herren, Schweidnitzer Str. Nr. 1, nahe am Ringe.

**Frische große Hollsteiner Austern** Christ. Gottl. Müller.

empfing per Post:

**Bekanntmachung.**  
Der im Jahre 1843 auszuführende Bau einer Kreis-Polizei- und Gerichts-Gefängniss hier selbst soll im Wege der Elicitation einem Bau-Unternehmer übertragen werden. Hierzu habe ich einen Termin auf den 12. Januar 1843, Morgens 10 Uhr in meiner Kanzlei anberaumt, und indem ich zu demselben qualifiziert und 1000 Rthlr. Caution zu deponiren befähigte Baumeister einlade, bemerkte ich, wie vom 27. December a. c. abwärts Baupläne, Anschlag und die näheren Bedingungen in meiner Kanzlei stets einzusehen sind.

Trebnitz, den 12. December 1842.

Der Königl. Landrat.

v. Poser.

**Ediktal - Citation.**  
Auf den Antrag der dazu berechtigten Interessenten werden nachbenannte Verchollene, als:

- 1) der Schuhmacherfelle Johann Gottfried Buchelt, geb. den 4. Mai 1808 aus Hennsdorf, seit 1827 verschollen, dessen Vermögen circa 622 Mtl. beträgt;
- 2) der Schuhmacherfelle Christian Ehrenfried Gläser, geb. den 8. Dezember 1807, aus Ullersdorf, seit 1828 verschollen, dessen Vermögen in einer Häuslerstube bestehet, oder die etwa von denselben zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefördert, von ihrem Leben und Aufenthalt sofort Nachricht zu geben, oder spätestens in dem auf den 12 April 1843 Vormitt. 10 Uhr angesetzten Termine sich persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls deren Todeserklärung und resp. Präklusion ausgesprochen und ihr Vermögen ihren sich legitimirenden nächsten Erben, eventuell dem Königlichen Fiskus verabsolt werden wird.

Greiffenstein, den 21. Juni 1842.  
Gräflich von Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

#### Auktion.

Am 2. Januar k. J., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gefasse, Breitestr. Nr. 42, 2 Stück rohe weiße Tüche, 1 Stück farriertes Damentuch, 15 Stück farrierte Decken, 4 Stück von resp. 19, 18, 12½ und 7 Ellen Büskings und 2 Stück von resp. 66 und 62 Ellen Körperzeuge, öffentlich versteigert werden. Breslau, den 24. Decbr. 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

#### Mühlen-Unternehmen!!

In dem Brieger Kreise bietet sich in einer an Mahlnoth leidenden volkstümlichen Landschaft, nahe der Oberclessischen Eisenbahn, und überhaupt sehr begünstigten Lage wegen, eine höchst gute Gelegenheit zu einem Mühlen-Unternehmen dar, welches durch Anlegung einer Holländischen Mühle, oder mehreren Bockwindmühlen gleich-großen Vortheil verspricht. Hierauf Reflexionen erhalten Auktion bei G. Berger, Ohlauerstraße Nr. 77.

#### Etablissement.

Hiermit beehe ich mich ergeben zu zeigen, daß ich hieselbst das von Hrn. Friedrich Frank, Schweidnitzer-Straße Nr. 28 bisher geführte

#### Specereiwaaren- und Weingeschäft,

verbunden mit einer

#### Weinstube,

käuflich an mich gebracht habe, und vom 1. Januar 1843 für meine Rechnung übernehmen werde.

Ich empfehle mein Etablissement einer gütigen Beachtung, und bitte um das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums, welches in jeder Hinsicht zu rechtfertigen mein Bestreben sein wird.

Breslau, den 31. December 1842.

#### Friedr. Baumert.

Zu vermieten  
und Ostern 1843 zu beziehen ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör, Bürgerwerder, Werderstr. Nr. 18.

**Fein raffiniert Rüböl,**  
eigener Fabrik, offeriren:

Julius Jäger u. Comp.,  
Verkaufsstätte Ohlauerstr. 4, im Hofe.

**Frische gesunde Raps - Kuchen,**  
von bester Qualität, sind zu erfragen Junkernstraße Nr. 19, im Comptoir.

Ein großes lichtes Quartier, eine Stiege, vorn heraus, ist im Ganzen, auch teilweise zu vermieten und zum 3. Jan. zu beziehen, Marstallgasse Nr. 4 bei C. Anders zu erfahren.

Ein Gymnasial-Professor ist geneigt, Jünglinge, welche eine schnelle und gründliche Vorbereitung zur Universität wünschen, zu sich in Pension zu nehmen, und ihnen den zur Erreichung jenes Zweckes geeigneten Privatunterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft hat Herr Superintendent Grabig selbst zu geben übernommen.

Lissa im Groß. Posse, 27. Decbr. 1842.

Der auf den 3. Januar 1843 anberaumte Elicitations-Termin zur Verpachtung der herrschaftlichen Brauerei in Sponsberg wird hiermit aufgehoben.

Sponsberg, 30. December 1842.

Statt besonderer Meldung.

Der angekündigte

**Ball des Abend-Bereins**  
im Menzel'schen Lokale findet heute Statt.

Der Vorstand.

**Für Marqueure**  
sind Neujahrswünsche à Dutzend 5 Sgr. vorrätig in der Buchdruckerei von Leopold Freytag, Herrenstr. Nr. 25.

Montag den 2. Januar, im Fürst Blücher am Lehmdamm:

**Die Geheimheimnisse der Zauberwelt**  
und Zauberdruckvorstellung. Anfang 7 Uhr.

J. Nogé.

**Großes Konzert,**  
wobei das Potpourri: der Wiener Schwärmer, findet am 1. Januar 1843 bei mir statt, wozu ich ergebenst einlade:

Wenzel, Coffret vor dem Sandthore.

Zum Tanz-Vergnügen,  
auf Sonntag den 1. Januar, lädt ergebenst ein:

Hanke, in Rosenthal.

**Kleinigkeiten,**  
zum Verloosen am Sylvester-Avend von 6 Pfennigen bis 15 Sgr. das Stück, empfehlen in reicher Auswahl:

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Ein unverheiratheter militärfreier

Roch,

der sein Fach gründlich erlernt hat und sich darüber, so wie über seine Moralität mit Zeugnissen auszuweisen vermag, kann ein Unterkommen finden, wenn er seine schriftliche Meldung, so wie seine Urteile, Ohlauer Straße im Zuckerrohr, bei Herrn Lode u. Comp. abgibt.

**Triester Punsch-Extrakt,**  
a fl. 15 und 10 Sgr., feinster Qualität, offerirt:

**Eduard Gross.**  
Am Neumarkt 38, 2. Etage.

Düsseldorfer

**Punsch-Essenz,**  
von achtzig Jam.-Rum und Arac mit Ananas, Apfelsinen und Citronen, offerirt in ganzen und halben Flaschen:

**Carl Strafa,**  
Albrechtsstr. Nr. 39, der K. Bank gegenüber.

**Diesjähriger Gründte dalmatin. Feigen,**  
große pugli. süße und bitte Mandeln,

jant. und simen. Corinten,  
hat abzulassen:

**Julius Neugebauer,**  
Schweidnitzerstraße Nr. 35, zum rothen Krebs.

**1842er Kirschsaft,**  
prima Qualité, empfehlen zu dem billigsten Preise:  
Wiener und Komp., Albrechts-Straße Nr. 48.

**Pfannkuchen**  
sind von heute an täglich frisch zu haben bei:

Carl Schenck, Conditor,  
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 75.

**Filz-Schuhe und Galoschen**  
von besserer Qualität  
zu herabgesetzten Preisen.

Schwarze, graue und weiße, sowohl für Damen, als für Herren und Kinder, von 3 Sgr. ab, sind auf das billigste in Commission zu haben bei M. L. May, Carls-Straße Nr. 21.

**Offene Stellen.**  
Ein gebildeter Knabe von guter Erziehung kann als Verkäufer in eine Specerei-Handlung, so wie einer in ein Kurzwaren-Geschäft sofort eintreten, und das Näherte Marstallgasse Nr. 4 bei C. Anders zu erfahren.

Eine ausmeublirte Stube für einen oder mehrere Herren ist baldigst zu beziehen, Lanzeholzgasse Nr. 8 zwei Stiegen hoch bei Walter.

#### In Haushaltungen und zu Ausstattungen

empfiehlt die neue

#### Leinwand- und Tischzeug-Handlung von H. Diebitsch in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 3, im ersten Viertel vom Ring rechts,

angesehnlichst ihr bestens assortirtes Lager weißer reiner Leinwand, Creas oder Hausteinwand, Taschentücher, Kaffe-Servietten, Bettdecken, Züchen- und Inlet-Leinwand und allen andern in dieses Fach einschlagenden weiß- und rohleinenen bunten Waaren, und besonders ihr durch neue Zusendung wiederum vollständig ergänztes Lager

#### Damast- und Schachwitz-Tafelgedecken und dergl. Handtücher

in rein leinen und den neuesten Dessins, und versichert bei stets reller und pünktlicher Bedienung die möglichst billigsten Preise.

#### Arak- und Rum-Offerte.

#### Aechten Arak de Goa,

die Original-Flasche 1 Mtl.

#### Aechten Batavia-Arak,

die ganze Flasche 25 Sgr., die halbe Flasche 12 Sgr.;

#### Extra feiner Jamaika-Rum,

die ganze Flasche 20 Sgr., die halbe Flasche 10 Sgr.;

#### Feinster Jamaika-Rum,

in sehr schöner und beliebter Waare, weiß und gelber Farbe,

#### Jamaika-Rum,

die ganze Flasche 12 und 10 Sgr., die halbe Flasche 6 und 5 Sgr.;

die Getränke werden alle auf Champagner-Flaschen gefüllt, wobei den verehrten Käufern gegen die üblichen Rumflaschen noch ein Vortheil in größerem Maß entspringt.

Außer diesen Sorten feiner Rum's, das preußische Quart zu 20 Sgr., 15 Sgr., 12 Sgr., 10 Sgr., 8 u. 6 Sgr., so wie Eimer- u. Ankerweise, die billigsten Preise berechnet.

A. M. Hoppe, Sandstraße Nr. 12, im Fellerschen Hause.

#### Düsseldorfer Punsch- und Grog-Essenz

mit Ananas und Apfelsinen bereitet:

die 1/4 fl. 1 1/3 Mtl. und 1 Mtl., die 1/2 fl. 20 Sgr. und 15 Sgr., selbstbereiter, von feinem Jam. Rum, das Pr. Quart 20 Sgr., 15 Sgr. und 12 1/2 Sgr.,

Arac de Goa die 1/4 fl. 1 Mtl., die 1/2 fl. 15 Sgr., feinsten Jam. Rum die 1/4 fl. 20 Sgr., die 1/2 fl. 10 Sgr., feinsten Jam. Rum die 1/4 fl. 15 Sgr., die 1/2 fl. 7 1/2 Sgr., feinen Rum die 1/4 fl. 10 Sgr., die 1/2 fl. 5 Sgr., ditto die 1/4 fl. 8 Sgr., die 1/2 fl. 4 Sgr., das Pr. Quart zu 1 Mtl., 25 Sgr., 20 Sgr., 15 Sgr. und 10 Sgr. empfiehlt zur gütigen Beachtung:

J. G. Blache, Nikolai- und Büttnerstraßen-Ecke Nr. 68.

#### Meine bisher gehabte Speiseanstalt,

Goldn-Radegasse Nr. 26, befindet sich von Morgen an Graupenstraße Nr. 1 eine Treppe hoch, in dem neu erbauten Hause des Herrn Silberstein.

Breslau, den 31. December 1842.

Landsberger.

#### Ball- und Visiten-Fuhren.

Elegante Fenster-Chaisen, bequem für Familien von 4—5 Personen, sind für den Preis von 10 Sgr. per Fuhr zu haben, wenn der Wagen die Familie in ihrer Behausung abholt und von da direkt an den Bestimmungs-Ort bringt. Zu demselben Preise werden die Wagen auch des Nachts zu jeder beliebigen Stunde pünktlich gestellt.

O. Walter, Hummerei Nr. 17.

#### Best ausgeglühter Laibholzkohlenstaub

empfiehlt kannenweise den Herren Destillateurs

die Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik

von Wiener & Comp.,

Albrechtsstr. Nr. 48.

#### Frische grosse holsteiner Austern

empfing Carl Wysianowski,

im Rautenkranz, Ohlauerstr. Nr. 8.

Zu vermieten auf Ostern 1843 ein großes Handlungslokal in Erster Etage Carls-Straße Nr. 21 bei:

M. L. May.

Zu vermieten, Termin Ostern zu beziehen. Antonienstraße Nr. 3, der erste Stock. Das Näherte zu erfragen Goldn-Radegasse Nr. 15, im ersten Stock.

Gartenstraße Nr. 32b ist ein Stall auf 2 oder 3 Pferde nebst 2 Wagenplätzen bald oder zu Ostern zu vermieten.

Albrechtsstraße Nr. 45 ist die erste Etage, künstige Ostern beziehbar, zu vermieten und kann dazu auch Stallung auf 3 bis 4 Pferde gewährt werden. Das Näherte doselfst in der 2ten Etage.

Graupen-Straße Nr. 1 ist eine Wohnung, 3te Etage, enthaltend 7 verschließbare Piecen, zu vermieten und Ostern f. zu beziehen. Ebendaselbst sind noch einige Gewölbe, welche zu Verkaufs-Lokalen oder Waaren-Remisen sehr zweckmäßig eingerichtet sind, abzulassen.

Zu vermieten, Ostern zu beziehen, Weidenstraße, Stadt Paris, die Parterre-Wohnung vorn heraus, von 2 Stuben, 1 Alcove, Küche. Das Näherte im Gewölbe doselfst.

# Zweite Beilage zu № 306 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 31. December 1842.

## Bekanntmachung der General-Landschafts-Direction in Posen.

Bei der heute erfolgten Verlosung der in termino Johanni 1843 zum Tilgungsfonds erforderlichen vierprozentigen Pfandbriefe sind, mit Beobachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Formen, nachstehende Pfandbriefs-Nummern gezogen worden:

Nr.	Nummer des Pfandbriefs		G u t .	K r e i s .	Nr.	Nummer des Pfandbriefs		G u t .	K r e i s .	Nr.	Nummer des Pfandbriefs		G u t .	K r e i s .
	lau-fende	Amort.				lau-fende	Amort.				lau-fende	Amort.		
<b>A. Ueber 1000 Rthlr.</b>														
1	4	1350	Arkuszewo	Gnesen.	29	1	3525	Knyszyn	Posen.	55	32	205	Przygodzice	Adelnau.
2	3	5830	Belenin	Fraustadt.	30	7	5201	Lwówek (Neustadt)	Buk.	56	4	4064	Rosnowo	Posen.
3	3	3923	Bieganowo	Wreschen.	31	13	5207	Lwówek (Neustadt)	Buk.	57	6	5780	Rusko	Pleschen.
4	4	7429	Czejewo	Mogilno	32	10	1030	Ludomy	Obořník.	58	4	1495	Rogaszycze	Schildberg. (Ostrzeszów.)
5	33	5187	Czeslawice	Wongrowitz.	33	9	6159	Lomnica (Lomnitz)	Meseritz.					Kraben.
6	4	5533	Chraplewo	Buk.	34	17	5865	Lesce	Birnbaum.	59	9	557	Rokossowo	Schildberg. (Ostrzeszów.)
7	4	2077	Cykowo	Kosten.	35	20	6661	Machein	Kosten.	60	2	1195	Raków	Wongrowitz.
8	3	5603	Chrastowo	Schrinn.	36	2	4995	Myszkowo	Samter.					Samter.
9	2	2904	Chudzice	Schroda.	37	2	6611	Mieszkow	Pleschen.	61	13	3823	Sierniki	Wongrowitz.
10	8	525	Chobienice	Bomst.	38	7	1235	Ottorowo	Samter.	62	3	1340	Smuszewo	Samter.
11	4	6582	Dąbrowka	Meseritz.	39	8	2586	Obiezierze	Obořník.	63	8	5615	Samter	Wongrowitz.
		(Gross-Dammer)			40	4	4151	Olbrachcice	Fraustadt.	64	3	6281	Sarbia	Kraben.
12	3	5091	Dąbrowo	Wongrowitz.				(Übersdorf)		65	13	5352	Smolice	Schrimm.
13	2	7369	Dusina	Schrinn.	41	2	7235	Pogorzelza	Krotoschin.	66	1	7528	Świeczyna	Pleschen.
14	1	2046	Gluszyn	Posen.	42	4	7237	Pogorzelza	Krotoschin.	67	1	803	Szkludy	Meseritz.
15	3	1880	Goscieszyn	Bomst.	43	9	3244	Paniatkowo	Posen.	68	8	4615	Trzeciel Tirschtiegel	Buk.
16	8	2403	Gogolewo	Kraben.	44	1	6804	Popowo	Birnbaum.	69	5	7049	Tomysl	Bomst.
17	2	751	Góra	Posen.	45	1	5497	Piątkowo czarne	Schroda.	70	5	4748	Tuchorze	Bomst.
18	7	5577	Jeżewo	Schrinn.	46	36	7289	Pleschen.	Pleschen.	71	6	4749	Tuchorze	Bomst.
19	8	5578	Jeżewo	Schrinn.	47	38	7291	Pleschen.	Pleschen.	72	2	6510	Włoszanowo	Wongrowitz.
20	1	6527	Kuczkowo	Pleschen.	48	39	7292	Pleschen.	Pleschen.	73	2	4713	Wysocza	Buk.
21	29	3129	Kurnik	Schrinn.	49	2	3964	Parisko	Kosten.	74	3	6849	Wronki	Samter.
22	31	3131	Kurnik	Schrinn.	50	10	397	Pakoslaw	Kraben.	75	44	6890	Wronki	Samter.
23	3	3282	Konajad	Kosten.	51	12	399	Pakoslaw	Kraben.	76	4	7107	Wilkow	Kosten.
24	8	2641	Kotowo	Buk.	52	2	2284	Piglowice	Schroda.	77	3	3935	Wyciązkowo	Fraustadt.
25	1	6446	Kwilec	Birnbaum.	53	3	6737	Pszytocznicza	Schildberg. (Ostrzeszów.)	78	2	2450	Wiry	Posen.
26	61	6334	Krocz	Czarnikau						79	8	1717	Zbyszewice	Chodzesen.
27	62	6335	Krocz	Czarnikau						80	8	5151	Zydowe	Gnesen.
28	1	1152	Krzyżanowo	Schrinn.										
<b>B. Ueber 500 Rthlr.</b>														
1	7	4109	Bronowo	Pleschen.	17	25	6200	Lubasz	Czarnikau.	33	9	3993	Parusewo.	Wreschen.
2	104	538	Baszkowo	Krotoschin.	18	30	5626	Mieszkow	Pleschen.	34	24	908	Pudliszki	Kraben.
3	47	2856	Borzęcicki	Krotoschin.	19	26	1003	Marszewo	Pleschen.	35	24	4811	Redgoszcz	Wongrowitz.
4	12	458	Dzwonowo	Wongrowitz.	20	9	1448	Nieświatowice	Obornik.	36	13	1151	Swidnica I. (Dziedzic I.)	Fraustadt.
5	6	3016	Grzebienisko	Samter.	21	18	2110	Obiezierze	Kosten.	37	7	3265	Studzienice	Obornik.
6	3	1316	Grojec	Bomst.	22	14	5849	Osiek	Pleschen.	38	22	3632	Stempuchowo	Wongrowitz.
7	15	5	Gronówko	Kosten.	23	44	6245	Pleschen.	Pleschen.	39	12	666	Tokarzew	Ostrzeszów. (Schildberg.)
8	17	1612	Grodzisko	Pleschen.	24	48	6249	Pleschen.	Pleschen.	40	38	3802	Trzeciel (Tirschtigel)	Meseritz.
9	17	5038	Gostyn	Kraben.	25	53	6254	Pleschen.	Buk.	41	18	1527	Trzuskotowo	Posen.
10	32	1978	Gogolewo	Kraben.	26	20	3337	Posadowo	Buk.	42	14	2212	Wierzchno	Birnbaum.
11	85	5344	Krocz	Czarnikau.	27	24	4211	Pruchnowo	Chodzesen.	43	45	5272	Wegierski	Wreschen.
12	22	3053	Konino	Buk.	28	18	2232	Potulice	Wongrowitz.	44	14	2709	Włoszczyczyn	Schrinn.
13	4	279	Konarskie	Schrinn.	29	16	4121	Ptaszkowo Gross	Gnesen.	45	127	5879	Wronki	Samter.
14	27	635	Kretkowo	Wreschen.	30	17	4129	Ptaszkowo Klein	Buk.					
15	62	2771	Karczewo	Kosten.	31	7	2335	Piotrowo	Schrinn.					
16	9	4796	Linowice	Mogilno.	32	56	299	Przygodzice	Adelnau.					
<b>C. Ueber 250 Rthlr.</b>														
1	83	1706	Borzęcicki	Krotoschin.	10	16	1603	Konajad	Kosten.	18	19	692	Raków	Ostrzeszów. (Schildberg.)
2	23	2427	Brodnica	Schrinn.	11	42	1248	Kazmiec	Samter.	19	14	793	Szczury	Adelnau.
3	35	68	Chocieza	Pleschen.	12	7	3010	Lubowice Klein	Gnesen.	20	11	2383	Szczodrowo	Kosten.
4	9	1595	Chalawy	Schrinn.	13	28	291	Molczewo	Wongrowitz.	21	27	1606	Wieszczyzna	Schrinn.
5	20	77	Gorsuchowo	Gnesen.	14	13	328	Miedzylisie	Kraben.	22	7	248	Wierzenica	Posen.
6	73	1171	Jarocin	Pleschen.	15	47	383	Pakoslaw	Samter.	23	7	3115	Włoszanowo	Wongrowitz.
7	37	1834	Kadzewo	Schrinn.	16	121	168	Przygodzice	Adelnau.	24	201	3318	Wronki	Samter.
8	34	1632	Karna	Bomst.	17	126	173	Przygodzice	Adelnau.					
9	206	1568	Kurnik	Schrinn.										
<b>D. Ueber 100 Rthlr.</b>														
1	24	9194	Andrychowice (Heiersdorf)	Fraustadt.	35	24	3921	Jabkovo	Wongrowitz.	69	19	10325	Rudnicza	Wongrowitz.
2	28	2504	Biezdrowo	Samter.	36	33	225	Jutrosin	Kraben.	70	17	831	Ruchocinek	Gnesen.
3	41	10160	Borek	Krotoschin.	37	99	2785	Jarocin	Pleschen.	71	40	1727	Rogaszycze	Ostrzeszów. (Schildberg.)
4	29	5383	Biganowo	Wreschen.	38	116	9345	Krocz	Czarnikau.					Kraben.
5	34	4495	Brody	Buk.	39	17	4776	Korzkwy	Pleschen.	72	61	7788	Smolice	Wongrowitz.
6	29	7120	Brodnica	Schrinn.	40	43	4916	Konino	Buk.	73	24	7269	Srebrne górlki	Samter.
7	15	7132	Bronowo	Pleschen.	41	36	7037	Robylepole	Posen.	74	20	381	Smielowo	Ostrzeszów. (Schildberg.)
8	29	4672												

Nummer des Pfandbriefs	Gut.	Kreis.	Nummer des Pfandbriefs		Gut.	Kreis.	Nummer des Pfandbriefs		Gut.	Kreis.
			laufende	Amort.			laufende	Amort.		
1 14	875	Będzieszyn	Adelnau.	14 32	2446	Gorzewo	Obornik.	28 13	Miaskowo	Kosten.
2 59	309	Broniszewice	Pleschen.	15 82	2595	Golaszyn (Baehrsdorff)	Kröben.	29 83	Mielęcin	Ostrzeszów. (Schildberg.)
3 56	4071	Bełcini	Fraustadt.							Obornik.
4 21	4732	Chrzanowo	Pleschen.	16 14	1730	Izdebsko	Birnbaum.	30 58	Obiezierze	Obornik.
5 32	364	Cmachowo	Samter.	17 74	4621	Kwilec	Birnbaum.	31 41	Przeztaw	Wongrowitz.
6 34	4124	Dąbrowka ludom- ska	Obornik	18 27	6014	Krzeslice	Schroda.	32 67	Redgoszec	Pleschen,
7 35	4125	Dąbrowka ludom- ska	Obornik	19 68	3947	Kolno	Birnbaum.	33 77	Rusko	Krōben.
				20 126	5904	Kempno (Kempen)	Ostrzeszów. (Schildberg.)	34 97	Smolice	Buk.
8 48	3355	Dąbrowo	Wongrowitz.	21 70	1800	Konarzewo	Posen.	36 164	Tomyśl	Buk.
9 31	5559	Gryżyna	Kosten.	22 84	5648	Lubasz	Czarnikau.	37 61	Więckowice	Posen.
10 105	2464	Golenia vel Golina	Pleschen.	23 47	3644	Lubonia	Fraustadt.	38 30	Włosciejewki	Schrinn.
11 46	4397	Gozdzichowo	Kosten.	24 51	4895	Machcine	Kosten.	39 104	Zbąszyń (Bentschen)	Meseritz.
12 37	3903	Graboszewo ko- ścielne	Wreschen.	25 53	5804	Miłosławice	Wongrowitz.			Wongrowitz.
13 20	2245	Godzientowy	Ostrzeszów. (Schildberg.)	26 40	1632	Morka	Schrinn.	40 46	4485	Zelice

**F. Ueber 25 Rthlr.**

1 82	428	Broniszewice	Pleschen.	31 64	5254	Konino	Buk.	58 14	7543	Rzegnowo	Gnesen.
2 85	431	Broniszewice	Pleschen.	32 176	8982	Krocz	Czarnikau.	59 85	8294	Redgoszec	Wongrowitz.
3 63	8391	Babimost (Bomst)	Bomst.	33 175	8981	Krocz	Czarnikau.	60 58	8009	Racadowo	Pleschen.
4 46	9484	Bieganowo	Schroda.	34 179	8985	Krocz	Czarnikau.	61 59	8010	Racadowo	Pleschen.
5 48	2110	Cerekwica	Pleschen.	35 50	6533	Kiszkowo	Gnesen.	62 31	3454	Rudki	Samter.
6 78	7594	Czeslawice	Wongrowitz.	36 104	10827	Karmiń	Pleschen.	63 49	1637	Rokitnica	Posen.
7 69	2740	Chłudowo	Posen.	37 15	934	Kokoszki	Kröben.	64 74	2015	Rogaszyce	Ostrzeszów. (Schildberg.)
8 70	2741	Chłudowo	Posen.	38 148	10927	Kempno (Kempen)	Ostrzeszów. (Schildberg.)	65 13	4307	Szrapki	Schroda.
9 36	3125	Cykwo	Kosten.	39 473	4599	Kurnik	Schrinn.	66 118	6391	Stempuchowo	Wongrowitz.
10 26	9264	Chrzanowo	Pleschen.	40 478	4604	Kurnik	Schrinn.	67 24	4728	Sapowice	Posen.
11 121	10387	Chłapowo	Schroda.	41 109	807	Ludomy	Obornik.	68 82	566	Strzyżewo	Ostrzeszów. (Schildberg.)
12 58	277	Chobienice	Bomst.			Lutynia	Krotoschin.				Fraustadt.
13 91	3175	Doruchowo	Ostrzeszów. (Schildberg.)	42 30	5932	Linie	Ruk.	60 48	1689	Swidnica I. (Zedlitz I.)	
14 53	5899	Dzienczyn	Kröben.	43 44	6311	Mołownica	Kosten.				
15 102	10906	Dłon	Kröben.	44 116	6006	Malpino	Schrinn.	70 71	3488	Sulenin	Schroda.
16 65	3973	Goray	Birnbaum.	45 49	4318	Milosław	Wreschen.	71 28	10820	Trzcionka	Buk.
17 108	9172	Gogolewo	Schrinn.	46 174	2391	Milosławice	Wongrowitz.	72 54	11107	Turowo	Samter.
18 30	8486	Gwiazdowo	Schroda.	47 62	10749	Obiezierze	Obornik.	73 57	11110	Turowo	Samter.
19 43	7001	Gorazdowo	Wreschen.	48 14	3569	Ossowo	Wreschen.	74 133	6787	Trzciel	Meseritz.
20 146	4898	Galowo	Samter.	49 23	6322	Popowo polskie (Pol. Poppen)	Kosten.			(Tirschtiegel)	
21 16	6495	Golimowo	Gnesen.	50 24	6323	Popowo polskie (Poln. Poppen)	Kosten.	75 59	7886	Torzeniec	Ostrzeszów. (Schildberg.)
22 40	4547	Gluponie	Buk.			Pruchnowo		76 118	634	Witkowo	Gnesen.
23 47	7742	Grab	Pleschen.	52 93	7396	Pakosław	Chodzesen.	77 71	7660	Więckowice	Posen.
24 20	1623	Jankowo	Gnesen.	53 84	235	Pleszew (Pleschen)	Kröben.	78 75	2836	Wierzonka	Posen.
25 33	5086	Knyszyn	Posen.	54 230	10544	Ptaszkowo Klein	Pleschen.	79 76	7311	Wroniawy	Bomst.
26 31	7779	Krzyżanki	Kröben.	55 51	7259	Piotrkowice	Buk.	80 34	3110	Wargowo	Posen.
27 38	1988	Kossowo	Kröben.	56 19	5418	Wongrowitz.	Kröben.	81 65	4452	Zurawia	Schubin.
28 40	1990	Kossowo	Kröben.	57 94	892	Pudliszki		82 112	977	Zytniewiecko	Krōben.
29 31	1679	Kotwiecko	Pleschen.								
30 102	8354	Kuklinowo	Krotoschin.								

Indem wir die Pfandbriefs-Inhaber hiervon in Kenntniß setzen, fordern wir dieselben gleichzeitig auf, solche nebst sämtlichen Coupons von Johanni 1843 ab, in termino den 5. Juli 1843 an unsere Kasse einzuliefern und dagegen den Werth derselben in baarem Gelde, nebst der etwanigen Vergütung des Aufgeldes, nach dem Geldcourse der Berliner Börse, jedoch unter den in den §§ 37 und 312 der Kreditordnung, Rücksichts der Höhe dieses Aufgeldes, enthaltenen Modifikationen in Empfang zu nehmen.

Sollten die Inhaber der oben verzeichneten Pfandbriefe, der gegenwärtigen Kündigung ungeachtet, dieselben in dem erwähnten Termine nicht einliefern, so haben dieselben nach § 40 und 315 der Kreditordnung zu gewärtigen, dass deren Geldbetrag bei unserer Kasse niedergelegt, von da ab nicht ferner verzinst, und dass bei einer späteren Präsentation derselben der Betrag der unterdess fällig gewordenen und realisierten Zins-Coupons von dem Kapitale in Abzug gebracht werden wird.

Posen, den 20. December 1842.

**General-Landschafts-Direction.**

Ein unverheiratheter junger Mann, welcher eine korrekte Hand schreibt, empfiehlt sich hiermit, so wie auch, da der selbe praktischer Kaufmann ist, den Herren Professionisten zur Führung ihrer Bücher, Auszügen und Schreibung von Rechnungen und Anfertigung von Schuldakten, gegen mäßiges Honorar. Nähers Katharinenstraße Nr. 1 par terre, bei Herrn Nadrowsky.

Einer tüchtigen mit guten Attesten versehener Röchin, deren Qualifikation dem eines gelernten Koches gleichkommen muss, wird Ohlauerstraße Nr. 15 im Gewölbe ein Unterkommen nachgewiesen, wenn sie ihre Atteste daselbst abgibt.

**Johanni 1843**  
ist Ring Nr. 22, dem Schweidniger Keller gegenüber, der zweite Stock zu vermieten.

Ein Quartier von 4—5 Stuben nebst Zubehör, wo möglich in einem gesunden Theile der Stadt, oder vor dem Ohlauer Thore, wird Ostern oder Johanni 1843 zu mieten gefucht. Adressen unter H. nimmt die Parierhandlung des Hrn. Pohl im Holschauschen Hause an.

**Frische holsteiner Austern**  
sind zu haben  
im Gasthof zur goldenen Gans,  
Eau fumante de fete,  
Fest-Räucherwasser,  
à Flacon 6 Sgr.  
empfiehlt als feinstes Stuben-Parfum:  
**Eduard Groß,**  
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

**5000 Rthl.**

werden auf eine ländliche Besitzung zur ersten Hypothek sofort, ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Nähers Leżerberg Nr. 21, 2 Stiegen hoch.

**Den Herren Apothekern**

empfiehlt ich hiermit gewissenhaft einen tüchtigen, soliden Pharmaceuten, der sich im gesetzten Mannesalter befindet, schon längst das Staats-Ermen absolvirt, und durch länger als 12 Jahre drei Apotheken verwaltet, für den Termin Ostern 1843 (oder sogleich) als Provisor oder Gehilfe. Auf frankte Anfragen ertheile ich sehr gern nähere Auskunft.

Levin, in der Gr. Glas. Der Apotheker Bayer.

**Echten Düsseldorf-  
Punsch-Extrakt**

in ganzen und halben Original-Glaschen:  
mit Ananas,  
mit Apfelsinen,  
Arac de Goa,  
Feinen Jamaica-Num.,

empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen:

**A. M. Hoppe,**  
Sandstraße Nr. 12, im Fellerschen Hause.

**Schöne fette neue**

**Holl. Boll-Heeringe,**  
das Stück à  $\frac{1}{2}$  Sgr., die  $\frac{1}{16}$  Tonne à  $1\frac{1}{3}$  Rthl., die  $\frac{1}{8}$  Tonne à  $3\frac{1}{4}$  Rthl., offerirt:

**Julius Neugebauer,**  
Schweidnigerstraße Nr. 33, zum rothen Krebs.

**Möbelwagen**

sind zu haben, bei Verfesungen, zum Reisen, so wie zum bevorstehenden Wohnungswchsel. Universitätsplatz Nr. 19.

**Bernsteinwaaren,**

die sich zur Verloosung am heutigen Abende eignen, empfiehlt in sehr großer Auswahl und Reparaturen nimmt an:

**Joh. Alb. Winterfeld,**  
Schweidnigerstr. Nr. 17.

Der Handlungsbüro J. G. Jockisch ist aus meinem Geschäft entlassen.

Breslau, den 25. Dezember 1842.

**V. F. Podjorsky** aus Berlin,  
Herrengarderobe-Handlung.

**Für Herren,**

empfiehlt moderne Tanzschuh von Glanz- und Kalbleder und Beugstiefeln:

**A. Böse,** Schuhmacher,  
Bischofsstraße Nr. 9.

**Angekommene Fremde.**

Den 29. Dezember. Gold. Gans: hr. Ober-Amtm. Braune a. Ninkau. hr. Kaufm. Sachs a. Würzburg. — Weisse Adler: hr. H. K. Kaufm. Thomisek a. Nikolai, Bruck aus Ratibor. hr. Kand. Schlegel aus Karlshof. hr. Lieut. v. Barchmin. a. Schildberg. Fräul. v. Schmettau a. Ohlau. hr. Kreis-Deput. Demuth a. Dittersdorf. hr. Maler Lipschütz aus Wien kommend. — Goldene Schwert: hr. Giesb. Dobersch aus Klemmerwitz. — Hotel de

Privat-Logis. Schmiedebr. 51: Herr Partik. v. Ohlau a. Gohlisdorf. — Breitestr. 4: Herr Lehrer Höger aus Landeshut. — Albrechtsstr. 17: hr. Organist Kaschmieder aus Schweidniz. — Karlsstr. 42: hr. Giesb. v. Krenski aus Polen.

**Universitäts-Sternwarte.**

30. Dezbr. 1842. Barometer

3. 2. inneres. äußeres. feuchtes niedriger.

Morgens 6 Uhr. 27° 7,36 + 4, 1 + 4, 8 1, 8

Morgens 9 Uhr. 7,84 + 4, 8 + 5, 0 1, 4

Mittags 12 Uhr. 7,74 + 5, 1 + 5, 6 1, 7

Nachmitt. 3 Uhr. 8,00 + 5, 1 + 5, 2 1, 4

Abends 5 Uhr. 7,20 + 4, 0 + 1, 7 0, 2